

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

68 (21.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682929)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 66 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanzeige Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 68.

Oldenburg, Dienstag, den 21. März 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Amerika und die Philippinen.

Oldenburg, 21. März.

Mit Spanien sind die Amerikaner verhältnismäßig leicht fertig geworden, wenn sie auch keine Uralche haben, auf diesen Sieg besonders stolz zu sein, da ihnen von vornherein die unbeschränkte Uebermacht in den beiden Dingen zu Gebote stand, die in einem Seerzuge den Ausschlag zu geben pflegen: Schiffe und Geld. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages seitens der Königin-Regentin von Spanien ist erfolgt, und auch die neu erhobenen amerikanischen Forderungen sind das spanische Parlament bewilligen, weil ihm keine andere Wahl bleibt. Aber die spanische Erblichkeit, die Amerika nunmehr anzutreten sich anschickt, ist mit einigen unangenehmen Verpflichtungen belastet. Die beiden spanischen Besitzungen, die den Kriegsschauplatz bildeten und auch den Siegespreis darstellten, Kuba und die Philippinen, befanden sich zur Zeit des Beginns des spanisch-amerikanischen Krieges im Aufstande. Das war nun für den intervenierenden Dritten ganz unangenehm, so lange er sich in der Rolle des Beireters einführte und in den Aufständischen einen Bundesgenossen zur Bekämpfung der Spanier fand. Nachdem nun aber die „Befreiung“ vollzogen ist, wollen sich die Vereinten nicht dazwischen finden, daß sie nur den Herrn gewechselt haben sollen; sie beanspruchen, wirklich frei zu sein und über ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Das ist den Amerikanern natürlich höchst unangenehm. Wenn sie auch oft und laut genug erklären, den Krieg nur aus Humanitätsrücksichten führen zu wollen, so ist es doch fatal, jetzt beim Wort genommen zu werden, nachdem man sich die Sache soviel hat kosten lassen.

Der Aufstand — wenn man die Selbstverteidigung der Einwohner gegen die ihnen zugeordnete amerikanische Herrschaft noch so nennen darf — auf den Philippinen ist trotz der Waffenerfolge der Amerikaner nichts weniger als erloschen oder dem Erlöschen nahe. In New York und wohl auch in Washington scheint man die Sache ein wenig zu leicht genommen zu haben; dagegen beurteilen die Vertreter Amerikas, die sich an Ort und Stelle befinden, und zwar sowohl die militärischen als die bürgerlichen, die Lage recht ernst. Aguinaldo — der Rebellenführer, wie er jetzt wieder heißt — scheint ein keineswegs zu unterschätzender Gegner zu sein und seine Operationen mit großem Geschick zu leiten. Die Amerikaner haben bisher nicht einmal annähernd eine Schätzung der Stärke ihrer Gegner gewinnen können; sie wissen nicht, ob alle ergebeneren Stämme der Insel Luzon Aguinaldo zu unterstützen geneigt sind, und sie wissen ebensowenig, ob sie die übrigen Inseln der Philippinen-Gruppe als unbeschränkten Besitz betrachten dürfen, oder ob nicht wenigstens die größeren ihnen gleichfalls ausgesprochenen Widerstand entgegenzusetzen werden. Durch geschicktes ausgewähltes Stellungswechseln haben es die Injuranten dahin gebracht, daß die Amerikaner auch nicht wissen, wo sie ihre Gegner eigentlich zu suchen haben.

Zweifellos wird es eines harten Kampfes bedürfen, um der Insel Herr zu werden, und die Amerikaner beginnen bereits, sich auf einen solchen einzurichten. Sie verhehlen sich nicht, daß ihnen die Erwerbung der Philippinen außer dem Kaufpreis von 20 Millionen Dollars, der immerhin auch keine Kleinigkeit ist, noch schwere Opfer an Geld und Menschenleben kosten wird. Wenn man jetzt in amerikanischen Zeitungen liest, daß die Tagalen sehr unecht thäten, sich gegen die Besitzergreifung zu wehren, da man ja nur Kultur und Sittlichkeit zu ihnen bringen wolle, so werden die Verfasser solcher Hinweise selbst kaum annehmen, daß dieses Argument viel Eindruck machen werde. Man kann es den Filipinos nicht einmal verdenken, wenn sie gegen derartige Versicherungen etwas mißtraulich sind. Die Spanier waren ja auch „im Namen der Kultur“ zu ihnen gekommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist gestern Vormittag in Kiel eingetroffen. Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar, ist an diesem Tage 10 Jahre alt geworden. Mittags erfolgte in Gegenwart des Kaiserpaars und der aus Wien eingetroffenen Söhne des Kaisers die Einsegnung des Geburtstagskindes in die Marine. Prinz Waldemar ist zum Leutnant im ersten Garde-Regiment z. F. und gleichzeitig zum Leutnant zur See à la suite der Marine ernannt worden. Seine Einsegnung erfolgte vor den Kaplänen der Marineinfanterie und des Seebataillons. Der Kaiser hielt dabei etwa folgende Ansprache:

Der heutige Tag ist wiederum ein bedeutungsvoller Tag für die Deutsche Marine, denn der älteste Sohn des im fernsten Osten

als Kommandant des Kreuzergeschwaders weilenden Prinzen Heinrich trage heute zum ersten Male den Rock, welchen sein Vater und viele tüchtige Offiziere im Dienste des Vaterlandes tragen. Es sei ein Vorrecht der Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, daß sie vom zehnten Jahre an lernen, ihre Kraft und Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und beim ersten Garde-Regiment eintreten, welches schon so manchen Hohenzollernprinzen in seinen Reihen gesehen habe. Es Majestät gab sodann der Hofnung Ausdruck, daß die Prinzen des Hauses Hohenzollern auch der Marine mit gleichem Eifer ihre Dienste widmen, und dem Wunsche, daß in dem hoffnungsvollen jungen Prinzen die Marine einen tüchtigen, braven, ritterlichen Offizier heranwachsen sehen möge, durch seine Thätigkeit und Gesinnung und daselbe Gefühl für das Vaterland ausgeprägt wie sein hervorragender Vater. Mögen unsere Glückwünsche über die Meere hinüberhallen nach dem neuen Deutschland.

Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf den Prinzen Heinrich. Alsdann brachte Admiral Köster das Hoch auf den Kaiser aus; die Truppen präsentierten, die Musik spielte die Nationalhymne. Während der Rede des Kaisers war heftiges Schneegestöber. Die Kaiserin wohnte in geschlossenen Wagen der darauf folgenden Parade der Marinetruppen bei, bei welcher Prinz Waldemar als Leutnant eingetreten war. Der Kaiser begab sich nach der Parade zur Frühstücksstafel nach dem Marine-Offizierskasino. Später begab sich der Kaiser in Begleitung des Admirals Tirpitz auf die Kaiserwerft und besichtigte den neuen Kreuzer „Goselle“, fuhr alsdann an Bord der „Hohenzollern“, um die neue Gallerie am Heck des Schiffes in Augenschein zu nehmen und alsdann nach dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Während der Fahrt salutierte die im Hafen liegende Flotte. Zum Empfang der kaiserlichen Majestäten waren der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Köller, eingetroffen. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen besuchten nachmittags das Seminarshaus. Um 5 Uhr begab sich die Kaiserin mit der Herzogin Friedrich Ferdinand und den kaiserlichen Prinzen zum Abend auf den „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Um 6 Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen vom Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ins Schloß zurück, wo um 8 Uhr Galastafel stattfand.

Wie ein beim Reichsmarineamt eingetroffenes Telegramm meldet, hat Prinz Heinrich am Sonntag am Bord der „Deutschland“ Kantonou verlassen und seine Reise nach Japan angetreten. Das nächste Reiseziel ist Nagasaki.

Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei ernannten Herrn von Bennigsen zum Ehrenmitglied des Centralvorstandes der Partei.

Da der Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit England bis zum 31. Juli 1899 ganz unwahrscheinlich ist, so darf Berliner Nachrichten zufolge, als sicher angenommen werden, daß im Laufe dieses Frühjahres dem Reichstage eine neue Vorlage betreffend Verlängerung der erteilten Ermächtigung zur provisorischen Weitergewährung der Weisbegünstigungsbehandlung auf ein weiteres Jahr zugehen wird.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlichte eine aus Aguilafstadt vom 17. Januar datierte Schilderung des Sieges des Kommandeurs der kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmanns v. Kampf, über den Wutefflam und über die Einnahme Aguilafs, wobei außer 15 Reiterberben unzählige Waffen, etwas Eisenblech und 100 Stück Kleinvieh erbeutet wurden. Der Feind bemerkte das Anrücken der Schutztruppen erst, als dieselben bereits bis auf etwa 100 Meter an die Stadt herangerommen waren. Es heißt in der Schilderung: „Wie wir von Gefangenen hörten, ist der Häuptling Agilla bereits am 11. Januar, also drei Tage vor unserer Ankunft, gestorben, und unser Anmarsch war in der allgemeinen Verwirrung unbemerkt geblieben. Der Nachfolger Agillas scheint bei einem Teile seines Volkes keine Anerkennung gefunden zu haben, jedenfalls ist er selbst nach Norden zu auf Wiamane.“ Sein Oberfeldherr jedoch ist mit vielen Kriegern nach Westen auf Watara zu geflohen. Gegen ersteres wird Oberleutnant Rolke mit der 1. Kompanie, gegen letzteres Oberleutnant Dominik und Leutnant Arnim mit der 3. und 4. Kompanie mögen abmarschieren. Der erste Schritt zur Unterwerfung des Wutelandes wäre getan. Inzwischen liegt die Hauptarbeit noch vor uns; es wird wohl länger Zeit bedürfen, ehe wir, ohne für unsere Verbindungen im Rücken sitzen zu müssen, den Weitermarsch gegen den Hauptgegner, den Sultan von Tibati, antreten können.“

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlichte folgende Denksatzung des Fürsten v. Bismarck: „Bei der Weisung meiner Eltern ist ihr Andenken durch zahlreiche Rundergebungen treuer Gesinnung und durch die Uebereinstimmung vieler schöner Kränze bewahrt worden. Ich bitte alle Freunde und Vereinigungen, welche an jenem schweren Tage ihre Empfindungen in so wohlthuernder Weise

insereate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von J. Blücher, Mollenstr. 1, und H. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Tobinmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

zum Ausdruck gebracht haben, durch diese Veröffentlichung meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.“

Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin gelangt am Mittwoch der Prozeß gegen den Schriftsteller Gustav Landauer zur Verhandlung, von dem man vielfach erwartet, daß er den Anstoß geben wird zu dem seit langem ererbten Wiedererwachen in dem bekannten Falle Fietzen. In der Unterredung gegen Fietzen spielte der damalige Polizeikommissar, der jetzt in der Provinz Posen lebende königl. Distriktskommissar Gottschalk, eine große Rolle. Gegen dessen amtliche Thätigkeit in dieser Sache hatte nun, um die Angelegenheit zu einer gerichtlichen Prüfung zu bringen, der bekannte anarchische Agitator und Schriftsteller Landauer eine Reihe schwerer Angriffe gerichtet, wegen deren er sich am Mittwoch vor Gericht zu verantworten haben wird.

Ausland

Deutscher-Angern.

In Brügge wurde am Sonntag eine deutsch-nationale Versammlung während der Rede des Hg. Wolf wegen heftiger Ausfälle gegen die Regierung aufgelöst. Die Teilnehmer an der Versammlung zogen darauf zu dem Versammlungsorte einer gleichzeitig veranstalteten sozialdemokratischen Generalversammlung und erzwangen mit Gewalt den demerzigen Eintritt. Da es hierbei zu Schlägereien zwischen beiden Parteien kam, wurde schließlich auch die sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Die auf dem Marktplatz zusammengetretenen Sozialdemokraten und Sozialisten wurden von der Gendarmarie gestreift. — Gegen den Hg. Wolf ist Strafanzeige wegen Hochverrats erlassen worden.

Frankreich.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen im Sudan haben jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Wenigstens versichert der „Gaulois“, die Unterhandlungen Solisbunz und Cambons hätten zu einem definitiven Einvernehmen geführt, wie es den Wünschen Frankreichs entspreche.

Der Termin für die Erledigung des Falles Drejus rückt in immer weitere Ferne. Nach dem „Journal“ hat der Kassationshof für die Entscheidung der Revisionen-Affäre folgendes Programm aufgestellt: 1. Prüfung des geheimen Dokuments; 2. Prüfung des Prozeßverlaufs von 1894; 3. Aussagen Debrun-Renanis über die angeblichen Gesändnisse von Drejus; 4. Umtriebe nach der Verurteilung von Drejus; 5. Prüfung des Prozeßes gegen Jola; 6. Prüfung der Umstände, unter welchen das Gesetz um die Revision des Drejus-Prozesses eingebracht wurde.

Rußland.

Die 500 Finkländer sind unverrichteter Sache aus Petersburg in die Heimat zurückgekehrt. Um den lästigen Eindruck des schroffen Vorgehens gegen diese Vertreter Finklands abzuschwächen, läßt die russische Regierung in der „Nowoje Wremja“ die Entschuldigungsverträge, daß die in Petersburg eingetroffenen Finkländer keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Deputation“ hätten erheben können, da sie weder Vollmachten, noch Aufforderung, noch Erlaubnis des Generalgouverneurs besaßen. Die in Petersburg so hart angefaßenen Finkländer seien nicht Vertreter der Gemeinden, sondern sie seien sich zusammen als Faktoren, Bankdirektoren und Bauern. — Der Herr Generalgouverneur würde allerdings wohl nur abhängige Beamte für eine Deputation zugelassen haben.

China.

Zu dem Vorgehen Belgiens in China wird gemeldet: Am letzten Freitag beschränkte im Tzung-li-Yamen der englische Gesandte die Gewährung der von Belgien geforderten Konzession in Hankau. Das Tzung-li-Yamen sprach seine Verwunderung darüber aus, daß England das belgische Vorgehen unterstütze. China ist bereit, belgischen Unternehmern Land abzutreten, aber es weigert sich, die verlangte wertvolle Flußhüterstelle abzutreten.

Philippinen.

Auf Manila fielen drei Kompanien des Washingtoner Regiments bei einer Besatzungszugung in einen Hinterhalt und mußten, da ihre Munition erschossen war, vom Donjonent Gebrauch machen. Die Amerikaner verloren 3 Tote und 21 Verwundete zu. Die Brigade Wheaton sandte eine größere Kolonne gegen die Tagalendörfer, um die Reisfelder zu vernichten. Die Injuranten zogen sich ins Gebirge zurück.

Nach einer Depesche des Generals Ois vom Sonntag befinden sich die amerikanischen Kanonenboote im vollen Besitz der Laguna de Bay. Die an der Passifluf-Linie stehende Brigade unter General Wheaton hat die Aufständischen nach der Provinz Morong zurückgetrieben. Am Sonnabend trieb Wheaton die Filipinos fünfzig englische Meilen weit nach Süden zurück, wobei sie zweihundert Tote zurückließen. Der Verlust der Amerikaner ist gering.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originaltext ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen aus Versehen über lokale Wortverwechslungen sind der Redaktion des Mitteilungsblattes überlassen.

Odenburg, 21. März.

*** Militärische Personalien.** Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. M. sind folgende Beförderungen, Kommandos, Verlegungen und Verabänderungen ausgesprochen: Major v. Windheim vom Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt; Leutnant Fehr v. Reibnitz vom Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 unter Entbindung von dem Kommando bei der Hauptabteilung-Dippe-Bettmer vom 2. hannov. Inf.-Regt. Nr. 14 zum Fähnrich befördert. Im Verlaufsstande sind befördert: Zu Oberleutnants folgende Reserve-Offiziere: Gehrke vom Inf.-Regt. Nr. 91 (Landwehr-Bezirk I Braunschweig), Götte vom Feldart.-Regt. Nr. 26 (Landwehr-Bezirk I Braunschweig), Wäcke vom Inf.-Regt. Nr. 112 (Landwehr-Bezirk I Odenburg), Frühstück, Meyer (Weinrich) vom Inf.-Regt. Nr. 91 (Landwehr-Bezirk II Odenburg). Zum Oberleutnant in der Landwehr ist befördert: Leutnant der Landw.-Inf. I Foden (Landwehr-Bezirk I Odenburg). Den ererbten Abschied hat bewilligt erhalten: Major v. Leitow-Worbeck vom Inf.-Regt. Nr. 91 mit Pension und Genehmigung zum Tragen der Regiments-Uniform.

*** Militärisches.** Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde das odenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 durch den Regimentskommandeur, Herrn Oberst v. Kleist, alarmiert. Bereits um 3 1/2 Uhr marschierten die Kompanien des II. und III. Bataillons in felsamarmähnlicher Anlage in der Richtung nach den Odenbergen aus. Auf dem Kavallerie-Exerzierplatz bei Bimmerde wurden die genannten Bataillone zu einer Kriegesarten-Abteilung formiert, die unter dem Hauptmann Köhler Exerzierübungen ausführte. Während dieser Zeit wurde das I. Bataillon des Regiments per Extrazug nach Station Sandburg befördert. Von hier aus setzte sich das Bataillon in Marsch auf Odenburg zu und traf mit dem II. und III. Bataillon, die sich nach den Exerzierübungen in südlicher Richtung in Bewegung gesetzt hatten, um 8 Uhr abends in den Odenbergen zusammen. Mit einem kurzen Geheiß wurde die Übung beendet. Kurz nach 9 Uhr traf das Regiment mit der Musik an der Spitze wieder in Odenburg ein.

*** Ernennung.** Der Nebenkommissar Melchior zu Norderham, ist zum Hauptkommissar beim Hauptzollamt Brahe ernannt worden.

*** Die beantragte Verlängerung des Leubdinges** bis zum 29. d. Mts. ist von Sr. K. M. dem Großherzog genehmigt worden.

*** Die Leiche des Oberjägermeisters Freiherrn von Baillen-Marcosay,** welche bekanntlich in Genua verstorben ist, soll, wie wir hören, nach hier überführt und auf dem hiesigen Gertrudenfriedhofe beigesetzt werden. Die Leiche trifft am Freitag hier ein.

*** Gerichtliche Personalien.** Mit dem 1. Februar d. J. ist der Registrargeschäfte Ablers in Odenburg als Gerichtsschreibergehülfe an das Großherzogliche Amtsgericht Westerbode versetzt und an dessen Stelle der bisherige Expedient und Protokollführer Tegetmeyer beim Großherzoglichen Amtsgericht Elmstedt mit dem 15. März d. J. als Registrargeschäfte bei der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft in Odenburg eingetreten. Die durch die Versetzung des Gerichtsschreibergehülfen Ablers in Odenburg nach Cloppenburg am 1. März d. J. frei gewordene Stelle eines Gerichtsschreibergehülfen beim Großherzoglichen Oberlandesgericht Odenburg ist durch den Expedienten und Protokollführer Schaap beim Großherzoglichen Amtsgericht Odenburg am 15. März wieder besetzt worden. Sicherem Vernehmen nach werden am 1. Mai d. J. noch vier: der Amtsaktuar Fittige in Elmstedt an das Großherzogliche Amt Elmstedt und der Amtsaktuar Schreiter in Elmstedt in gleicher Eigenschaft an das Großherzogliche Amt Wulfsborn nach Elmstedt.

*** Großherzogliches Theater.** Am Donnerstag und Freitag absolviert der neue Regisseur vom königlichen Schauspielhaus in Berlin, Herr Georg Droscher, ein zweimaliges Gastspiel an der Stelle seines langjährigen künstlerischen Wirkens. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren Herr Droscher sich in Odenburg stets zu erfreuen hatte, dürften ausverkaufte Häuser dem Künstler zeigen, daß er hier unverweilt verbleiben ist.

*** Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogtum Odenburg.** Im Auftrage des Verbandes hatte sich dessen Generalsekretär, Herr Dr. jur. Violet am Sonntag nach Laßtrup gegeben, um die Handwerker der Gemeinden Laßtrup und Bunden zur Errichtung einer gemeinsamen freien Innung zu veranlassen. Das Nähere über den ausführlichen Vortrag des Generalsekretärs berichten wir an anderer Stelle.

*** Hofkapellkonzert.** Ueber den Solisten des morgen stattfindenden letzten Hofkapellkonzertes, Herrn Ludwig Straßloch aus Wiesbaden, schreibt die „Züricher Morgen-Zeitung“ vom 25. Januar:

„Der Charakter des gesungenen Konzertes wurde durch eine große, sehr große Künstler-Individualität bestimmt, den Konzertsänger Ludwig Straßloch. Der Name Straßloch hat einen guten Klang, mehrere Töne derselben haben sich hohe Verdienste um die Kunst erworben. Sie alle wird aber Ludwig Straßloch weit übertagen; nach dem, was wir gestern zu hören bekamen, besteht für uns kein Zweifel, daß wir es hier mit der Größten einem, mit einem der hervorragendsten Liedesänger der Jetztzeit zu thun haben. Ein noch junger Mann dem Lebensalter nach, aber seine Kunst voll ausgereift und auf erheblicher Höhe stehend. Eugen Cava vor zwanzig Jahren — das war unsere erste Empfehlung, so ausfallend ähnelte Herr Straßloch in Stimme, Schwingung und musikalischer Schwingungskraft dem Hofkapellmeister der Hofkapellmusik. Die Stimme ist ein tiefer Bariton von großer Stärke und edelstem männlichem Klang, dabei wunderbar ausgebildet. Und in allen Regimen ist die Ausdrucksfähigkeit gleich

groß gehalten, eine Ausdrucksfähigkeit, welche dem denkbar tiefsten und lebendigsten Empfinden zum willigen Werkzeug dient. Was Straßloch singt, ob episch-dramatisch, ob lyrischen Charakters, es gewinnt alles lebendige Gestalt, es erreicht den Hörer mit unmittelbarer Gewalt und zwingt ihn in den Bannkreis der Gedanken- und der Gefühlswelt dieser groß veranlagten Künstlernatur.“

*** Norddeutsches Sängerefest.** In den Tagen vom 7.—10. Juli d. J. wird das 52. Sängerefest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln in Göttingen abgehalten werden. Die Vorbereitungen dazu machen tüchtige Fortschritte. Die Kommissionen sind, wie uns berichtet wird, in regelmäßigen Sitzungen eifrig bemüht, alles das zu erwägen und zu prüfen, was ihnen geeignet erscheint, das Fest würdig und schön zu gestalten. Das definitive Programm ist festgesetzt und wird den beteiligten Liedertafeln demnächst mitgeteilt werden. Es ist reichhaltig und abwechslungsreich. Man rechnet auf 800—900 fremde Sänger, und diese werden im Verein mit den Göttinger Sängern einen stattlichen Chor von 1000 Personen bilden, von dessen Gesangsvorträgen man Hervorragendes erwarten darf.

*** Städtische Gewerbeschule.** Die Ausstellung der von den Schülern der städtischen Gewerbeschule im letzten und laufenden Jahre angefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten hatte am letzten Sonntag Nachmittag dem Zeichenjahr der Stadtmauschule eireichsweise auch aus weiteren Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Besucher zugeführt. Die Zeichnungen der fünf Klassen der Anstalt, in reicher Fülle auf fünf großen Tischen zur Schau ausgestellt, waren durchweg mit großem Fleiß und je nach der Klasse der Schüler mit beachtenswerter Können angefertigt. Die Auslagen gewährten einen gründlichen und sehr interessanten Einblick in die Fortschritte und Ziele, sowie ein Urteil über den derzeitigen Stand der Gewerbeschule. Aus fast sämtlichen Gewerken sind die mannigfaltigsten Gegenstände sauber und korrekt seitens der Schüler der verschiedenen Klassen zeichnerisch zur Darstellung gebracht worden. Vor allem waren es die von den Schülern der Klasse 1a angefertigten, an drei großen Wandflächen zur Schau gedachten, vielfach sehr schwierigen, aber zum größten Teile recht gelungenen Zeichnungen aus dem Maschinenfache, welche die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch nahmen. In schriftlichen Arbeiten waren die in vier Klassen angefertigten deutschen Aufsätze, Arbeiten aus der Buchführung, sowie endlich Geschäftsbrieife aller Art ausgestellt. Auch diese Abteilung der Ausstellung legte Zeugnis davon ab, daß an der Anstalt unter trefflicher Anleitung mit Fleiß und Liebe gearbeitet wird.

*** Festzugwesen.** Das an der Zeughausstraße unter Nr. 16 gelegene, dem Herrn Maurermeister Brandes gehörige Wohnhaus nebst Garten ist von Herrn Schuhmacheremeister Wente hier selbst zum Preise von reichlich 7000 M. käuflich erworben worden.

*** Der Dieb,** welcher, wie wir berichteten, bei dem Kaufmann Wolters hieselbst einbrach, ist in der Person eines Heizers, der in der nebenan liegenden Maschinenfabrik von Telge beschäftigt ist, ermittelt worden. Die gestohlenen Gegenstände sind bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung gefunden worden. Bei dieser Gelegenheit stellte sich denn auch heraus, daß mehrere Materialien aus der Telgerschen Fabrik ebenfalls von dem ungetreuen Arbeiter heimlich mitgenommen sind. Der Dieb ist der Heizer Timpe aus Odenburg.

*** Salvator.** Der seit drei Jahren vor dem kaiserlichen Patentamt zu Berlin schwebende Streit um das Benutzungs- oder Warenzeichenrecht an dem Namen „Salvator“, welchen Namen bekanntlich das altbekannte im Monat März zum Ausbruch und zum Verfall kommende Spezialbier des ehemaligen Paulaner-Brauereibesitzer der heutigen Gebr. Schmederer Aktienbrauerei (Ragerbräu) in München führt, ist nach einer Zwischenaufnahme von ungenehmer Umfange — waren doch alle Handelsnamen (142) mit circa 600 Gutachten und 45 Urteilen mit 80 eisdich vernommenen Fragen beschäftigt — und nach vorausgegangener dreitägiger Verhandlung vor der Warenzeichen-Abteilung des kaiserlichen Patentamtes dieser Tage zum Abschluß gebracht worden. Das Patentamt hat endgültig entschieden, daß die Führung des Namens „Salvator“ ausschließlich und allein der Schmederer Aktienbrauerei zusteht. In Zukunft darf daher dieser Name von keiner anderen Brauerei für Bier, sei es welcher Art immer, angewendet werden.

*** Der Odenburger Schachklub** hatte am gestrigen Sonntage im Klublokale des „Kaiserhof“, in dem Schachturnier veranstaltet, zu welchem fast sämtliche Mitglieder erschienen waren. Die Preise wurden aus der Klubkasse bestritten. Um 3 Uhr nach dem Turnier seinen Anfang und war gegen 7 Uhr beendet. Für jeden Gewinner, mochte er auch nur eine halbe Partie gewonnen haben, war ein Preis ausgesetzt, sodas schließlich das ganze Schachfest zu aller Zufriedenheit ausfiel. Durch derartige Arrangements wird das idone Schachspiel sehr gefördert und daß es auch hier immer mehr Liebhaber findet, beweist die fortwährend steigende Mitgliederzahl des Klubs. Eine ähnliche Veranstaltung wie die gestrige soll bald wieder stattfinden. Gänge sind an den Spielabenden an jedem Freitag im „Kaiserhof“ stets gern gesehen.

*** Gewerken.** 20. März. Heute Nachmittag fand in der Tapfenburg hieselbst die Verapachtung der beiden Chaujeebäume unserer Gemeinde vom 1. Mai 1899 bis 1. Mai 1900 statt. Es hatten sich genügend Pachtliebhaber eingefunden. Für den Baum an der Chaujeer nach des Petersstein, welcher fortan nicht mehr auf hiesigem Gebiet, sondern im Bezirk unserer Gemeinde aufgestellt werden darf, wurden von Herrn Behnisch in Mochersfeld 1900 Mk. geboten. Derselbe erhielt fogleich den Zuschlag. Dieser Baum brachte im letzten Jahre 1000 Mk., bisheriger Pächter war Herr Henjes im ammerländischen Hof. Auch für den anderen Chaujeebaum bei der Tapfenburg wurde bedeutend mehr geboten. Die bisherige Pachtsumme, 4500 Mk., fiel im heutigen Termin schon um 310 Mk., der Zuschlag wurde noch nicht erteilt. Höchstbietender war Herr Ruhlmann in Gersten. Ein großer Teil der Kopschneide zur Neuapflasterung der Chaujeer Gewerken-Gewand auf der Anlagensstraße von der Stadtbogen bis zur Tapfenburg ist bereits angefahren. Vieles ist beobachtet worden, daß böse Wunden von diesen Steinen

einige in die nahe Tränke werfen. Sedenfalls wird der Chaujeewärter ein wachjames Auge auf solche Uebelthäter haben müssen, damit nicht noch ein großer Teil von diesem teuren Pflasterungsmaterial auf solche rohe Weise verschwindet.

X. Brahe, 20. März. Beim Seamt Brahe wird am Donnerstag, nachmittags 4 und 5 Uhr, die Hauptverhandlung betri die Kollision des Dampfers „Hör“ aus Bremen, Kapit. Boffe, mit dem Mehrschiffskaplan „Gamen 6“, und den Seemanns des Eisbrecher Barkschiffes „Oyon“, Kapit. Wiesler, stattfinden.

-k. Brahe, 19. März. In letzter Zeit ist es hier häufiger vorgekommen, daß auf der Weide befindliche Schafe von Hunden gejagt und sogar in einem Falle togeblissen und zerrißen wurden. Dem Fuhrewerksbesitzer Fastling wurden so in letzter Woche ein altes Schaf und drei junge Lämmer getödet, einem vierten Lamm wurde ein Bein abgeblissen. Der Besitzer des Hundes ist nicht bekannt. Um sich und andere vor Unannehmlichkeiten zu sichern, sollten die Besitzer hiesiger Weide die Weiden doch an der Kette festlegen.

j. Amelshausen, 20. März. Es bestand hier schon länger die Ansicht, eine Hengsthaltungsgenossenschaft ins Leben zu rufen, und seit kurzer Zeit ist die Sache definitiv geregelt. Der neu gegründeten Genossenschaft gehören 50 Genossen an, und in dieser Woche soll der Hengst angefaßt werden.

X. Großenfischen, 20. März. Der hiesige Gesangsverein „Liederkranz“ beabsichtigt, am Himmelfahrtstage, den 11. Mai, ein großartiges Sommerfest zu veranstalten. Die benachbarten Gesangsvereine in Döllingen, Kuntlosen, Gatten, Sandbarten, Soge, Hengstlage, Wardenburg und Mittel haben ihre eifrige Mitwirkung zugesagt. Der festgebende Verein, dessen Mithigkeit Anerkennung verdient, wird seine Mühe und Kosten sehen, um allen Teilnehmern wirklich Gutes zu bieten. Scherz und Ernst werden vollaus zu ihrem Rechte kommen.

*** Ovelgöme,** 20. März. Herr Bandorf ist es gelungen, für den 4. April die Marine-Kapelle zu einem Konzert im „Victoria-Hotel“ zu gewinnen.

X. Nafiede, 20. März. Der landwirtschaftliche Verein hielt gestern bei Richter seine diesjährige Generalversammlung ab, in der zuerst über die Geschäftsjahre 1897 und 1898 Rechnung abgelegt wurde. Die Rechnung wurde von der Versammlung genehmigt. Die alsdann stattfindende Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Erster Vorsitzender Herr Carl Hagenorff-Nafiede, zweiter Vorsitzender Herr Eiler Weyer-Kleibrod, Schriftführer Herr W. A. Kraag-Nafiede, Rechnungsführer Herr Carl v. Windmühlen-Nafiede. Trotz dem diesmal kein offizieller Vortrag auf der Tagesordnung stand, gaben die Besprechungen über die besten Kartoffel- und Haisforten doch reichlich Veranlassung zu wechselseitigem Meinungs-austausch, besonders da die Diskussion auch noch auf das Gebiet der Guano- und Superphosphat-Düngung abschweifte. — Nachdem noch auf den fernwärtigen Genußanbau für den Bedarf unserer neuen Nafiede-Konferenzfabrik hingewiesen und im Anschluß hieran die Planet jr-Pachtmachung vorgeführt worden war, wurde die Versammlung gegen 8 Uhr geschlossen. Erfreulicherweise konnten wieder zwei neue Mitglieder aufgenommen werden; wünschenswert soll noch eine Versammlung im Laufe des nächsten Monats in Vorbad abgehalten werden.

- Glasfisch, 20. März. Für gestern Abend hatte Herr Neumann aus Odenburg in „Zwoik“ hieselbst einen öffentlichen Vortrag angekündigt über das Thema: „Enthüllte Geheimnisse der Erdregionen am Nordpol im Anschluß an die norwegische Polarexpedition unter Nansen.“ Zu diesem Vortrage, welcher, um die Vorbereitung von zugehörigen Lichtbildern zu ermöglichen, im dunklen Saale stattfinden mußte, hatte sich eine recht mäßige Anzahl Zuhörer eingefunden, von denen es auch noch ein Teil wagte, den Vortrag durch fortgesetztes Zwischenreden zu stören. Herr N., welcher schon im ersten Teile seines Vortrages wiederholt um Ruhe gebeten hatte, sah sich bald nach Beginn des zweiten Teiles seines Vortrages genötigt, denselben abzubrechen, da ein erneutes Bitten um Ruhe nicht half.

(2) Haterwising, 19. März. Die Rutsche Stelle wurde für 6726 M. an Herrn Rindgen aus Wisting verkauft. Er beabsichtigt, in Sandbatten eine Windmühle zu erbauen.

!! Gatten, 19. März. Heute war eine Anzahl der Herren vom Volkshausstättenverein hier anwesend, um den für die Augenheilkunde angebotenen Platz zu besichtigen.

Laßtrup, 20. März. Zu dem Vortrage des Generalsekretärs des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Odenburg, Herrn Dr. jur. Violet, über Handwerkerorganisation hatten sich von hier wie von Lindern über 60 Handwerker eingefunden, sodas der große Saal des hiesigen Hotels bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem Herr Schuhmacheremeister Saatmann die Versammlung eröffnet hatte, ergiff Herr Dr. Violet das Wort und suchte in möglichst allgemein verständlicher Form die Veranlassung darüber aufzuklären, was das neue Handwerkergesetz eigentlich wolle. Den Ausführungen des Redners lagen hierbei etwa folgende Leitsätze zu Grunde: Das neue Gesetz wolle den Handwerken in der Handwerkerkammer eine allgemeine einflußreiche Vertretung geben, wie solche Handel, Industrie und Landwirtschaft bereits seit längerer Zeit in den Handelskammern, Gewerkekammern und Landwirtschaftskammern besitzen; in den Zwangsinnungen die Möglichkeit geben, die den gemeinsamen Bestrebungen des Handwerks seitler fern gestellten Handwerker zu zwingen, den Innungen beizutreten, falls dies der Wille der Mehrheit der Handwerkergenossen eines Bezirks sei; das Gesetz wolle den freien Innungen dadurch, daß es ihnen weitgehende Rechte und neue Aufgaben zuweise, einen größeren Fortschritt auf alles, was das Handwerk und seine gesunde Entwicklung angehe, sichern; es wolle dafür sorgen, daß der Lehrlingszuchterei ein Ende gemacht werde, daß die

Handwerksehrliche künftig wieder besser ausgebildet und in ihrer ganzen Lebensführung strenger beaufsichtigt würden; es wolle schließlich Sorge tragen, daß in Zukunft sich feiner mehr Meister nennen dürfe, der sein Handwerk nicht gründlich verstehe und seine Beschäftigung ordnungsmäßig nachzuweisen vermöge. Indem der Herr Generalsekretär hierbei die Aufmerksamkeit der Handwerker besonders auch auf die Unterschiede zwischen Zwangsvereinen, freien Zünften und Handwerkervereinen lenkte, empfahl er die Bildung einer gemeinsamen freien Zunft für die Gemeinden Lastrup und Lindern. Die sich anschließende sehr lebhaft diskutierte gab dem Vortragenden Veranlassung, noch verschiedene Punkte näher zu beleuchten, insbesondere wiederholt auseinanderzusetzen, daß in Zukunft, abgesehen von den Uebergangsbestimmungen, nur noch derjenige Handwerker Lehrlinge halten dürfe, der mindestens 24 Jahre alt sei und entweder eine Gesellenprüfung bestanden habe oder mindestens schon 5 Jahre das betreffende Gewerbe selbständig ausgeübt habe. Im Schlußwort erwähnte nun der Herr Generalsekretär die anzuwendenden Handwerker, sich zwecks Zusammenstufung zu einer Zunft möglichst zahlreich in die ausliegende Liste einzutragen; würde eine Zunft oder ein Handwerkerverein nicht zustande kommen, so könnten sie an den Wahlen zur Handwerkerkammer nicht teilnehmen und sie fänden außerhalb des Rahmens der so lange erregten und nach Jahrzehnte langer Arbeit mit so viel Mühe nun endlich ins Leben gerufenen Handwerkerorganisation. Diese Worten wurde beifolgend denn auch nicht ihre Wirkung; über 50 Handwerker zeichneten sich in die ausliegende Liste ein. Um 9 Uhr konnte endlich die Versammlung geschlossen werden. Die Liste soll, wie wir erfahren, noch mit weiteren Unterschriften versehen werden, um demnächst dem Großherzog. Ante zu Oldenburg mit dem Antrage auf Genehmigung der zu errichtenden Zunft eingereicht zu werden.

Wildeshausen, 20. März. Gestern Abend hielt Herr Schulvorsteher Wempe aus Oldenburg hier einen Vortrag über „Krankheitsereignisse“. Leider ließ der Besuch des Vortrags, der auf Veranlassung des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins stattfand, sehr viel zu wünschen übrig. Herr Wempe behandelte den Gegenstand in sehr verständlicher Weise, wobei er mittels eines durch Hydrogengas erleuchteten Vergrößerungs-Apparates die verschiedenen Präparate — Bakterien und Parasiten — vorführte. Namentlich waren die Ausführungen über Schwindel und deren Bekämpfung höchst interessant und belehrend. Den Schluß des Vortrags bildeten Mitteilungen über die Serumtherapie. Zu bedauern ist nur, daß nicht mehr Personen die Gelegenheit, sich über diese für die Allgemeinheit so wichtigen Gegenstände belehren zu lassen, benutzt haben. Herr Wempe erbot sich in der liebenswürdigsten Weise, im nächsten Winter im Gewerbe- und Handelsverein einen unentgeltlichen Vortrag über Mikroskopie zu halten. — Am nächsten Montag, den 27. März, 11 Uhr vormittags, findet die Schlußprüfung in der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule statt. Anschließend daran findet eine Sitzung des Schulvorstandes statt. — Zur Feststellung der Statuten der Bezirkslehrerschule findet am 27. März, 3 Uhr nachmittags, eine gemeinschaftliche Versammlung der Abteilungen Schulwesen, Gewerkschaften, Döllingen und Wildeshausen in Hermanns Gasthaus hier statt. — Gestern hielt Herr Schulvorsteher Juntmann in der Versammlung der Abteilung Döllingen in Gerhard's Wirtshaus den Schluß eines Vortrags über Saatgut. Auch fand die Wahl von 6 Mitgliedern der Reichsausschussion statt. — Man hofft hier, daß die Beichtigung der Eisenbahntrasse Delmenhorst-Falkeholt durch die Mitglieder des Landtages eine baldige Ausführung der Erweiterung des hiesigen Bahnhofs herbeiführen wird. Es ist dringend zu wünschen, daß die Vergrößerung der Marktzäume etc. vor den in diesem Jahre hier stattfindenden Festlichkeiten ausgeführt werde. — Die Staatskassette nach Althorn wird im Stadtgebiete in einer längeren Strecke zur Zeit mit einer schönen Grundmauer versehen. Nach Olden werden die Hauptstraßen der Stadt einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. — Zur Festschließung unternahm die hiesige Winterschule am Freitag einen Ausflug nach Wegda. — Auf Veranlassung des Herrn Schulvorstehers Juntmann werden verschiedene Mängelsversuche mit Sommerfrüchten demnächst vorgenommen. Es handelt sich darum, Verleiche zwischen Stalldünger, Kainit, Thomasschlacke und Gipsdünger anzustellen.

Wildeshausen, 20. März. In der am 12. d. M. stattgefundenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins hat Herr Mitgliedsbesitzer Dierben hierüber die elektrische Beleuchtung des Festplatzes des am 18. Juni hierher festlich stattfindenden Bundeskriegesfestes übernommen, und sollen zu diesem Zweck etwa 15—20 Wogenlampen aufgestellt werden. — Der Feldgottesdienst gelegentlich des Bundeskriegesfestes wird auf dem städtischen Platz bei der alten Vogelstange abgehalten werden. Se. R. G. der Großherzog hat seine Teilnahme an demselben zugesagt.

Nordenham, 20. März. Der süntinger Heimatsbund hielt am Sonntag in Nordenham eine gut besuchte Versammlung ab; auch mehrere der „Männer vom Morgenstern“ hatten sich eingegeben. Der Vorsitzende, Herr Grabhorn, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden in herzlichen Worten und erteilte sodann das Wort Herrn Dr. Wohls zu einem Vortrage über „Vorgeschiedliche Forschung in den Marschen“. Wegen Mangels an Raum müssen wir leider von einer Inhaltsangabe des instruktiven und interessanten Vortrages absehen, für welchen dem Redner der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen wurde. — Die sodann erfolgte Rechnungsablage ergab, daß der Barbestand des Vereinsvermögens momentan 350 M beträgt; der Bund zählt z. B. insgesamt 126 Mitglieder. — Zu Obermännern wurden gewählt: 1) Pastor Marcus, 2) Landwirt Cornelius, 3) Kaufmann Sijken, 4) Landwirt Wulff und 5) Auktionator Bulling. Die 5 Obermänner wählen unter sich den Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende, Herr Grabhorn, hatte vor der Wahl darum gebeten, von einer Wiederwahl seiner Person absehen zu wollen. Von Herrn Lehrer Kaw wurde hierauf ein sehr interessanter Vortrag gehalten über die Schlacht bei Fortwarden am 14. Dezember 1514, in welcher Stadt- und Aufbinderland besetzt und erobert wurde. Es war vornehmlich eine Folge des schmählichen Verrats Gerte Ubbensens, welcher dem feindlichen Heere einen Weg durchs Moor zeigte. 700 Tote lagen auf dem Schlachtfelde, 400 Mann fielen in Gefangenenschaft. — Als Ort der Sommerversammlung werden vorgeschlagen:

Barekumb Waddens. Letzter Ort aus dem Grunde, weil dort im Laufe dieses Sommers die 400jährige Feiertage der Schlacht bei Waddens veranstaltet wird; Barek gab ein Teil der Versammlung den Vorzug, um so auch dem Feiertagsbesuche Gelegenheit zu geben, an den Beratungen des Seimabundes teilzunehmen. — Die Obermänner werden definitiv hierüber entscheiden. — Im weiteren wird hierauf beschlossen, für die Folge eine engere Fügung mit dem Altkreis Waddens-Veren in Oldenburg und den „Männern vom Morgenstern“ zu nehmen. — An der Versammlung nahm auch unser großer Marschdichter Hermann Almers teil. Er betonte in herzlichen Worten, daß er dem Verein innigen Dank schulde für die erhebliche pekuniäre Unterstützung, die man dem Bau des Kaiser Karl-Denkmals habe zu teil werden lassen. Kurz nach Olden werde der Grundstein des Denkmals gelegt; die Eröffnungsfest werde im Monate Juni stattfinden. Er lobe sämtliche Mitglieder des Bundes zu den Feiertagen herzlich ein. Die Versammlung fand gegen 8 Uhr ihren Abschluß.

Wilhelmshaven, 20. März. Der vom Kreuzergewand zurückgetretene Kreuzer „Arcona“ wird voraussichtlich Ende Mai hier eintrifft. Der Kreuzer war das einzige ältere Schiff, das sich noch im Verband des Kreuzergewanders befand. — Heute ist hier der Oberleitnant Wänter von Dänischhöl von großen Generalstabs eingetroffen. Derselbe ist augenblicklich auf einer Beurlaubung der Küsten- und Marine-Garnitionen beurlaubt, die angedeutet mit der Vorbereitung der großen Flottenmanöver im Herbst in Verbindung steht. Der genannte Generalstabsoffizier nahm im vorigen Herbst an Bord des Flotten-Flaggschiffes an den großen Flottenmanövern teil und wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre sich wieder an den Manövern beteiligen. — Da das Oberkommando der Marine in Fortfall gekommen ist, wird in diesem Herbst eine anderweitige Organisation der Flottenleitung eintreten müssen, da bisher der kommandierende Admiral gleichzeitig als Chef der Verhörsflotte tätig war.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 21. März. Der Justizauschuss hat über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg zur Ausführung des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit Bericht erstattet.

Der Entwurf bezweckt die einheitliche Neuordnung des Verfahrens in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit für das ganze Großherzogtum; er umfaßt besonders diejenigen Geschäfte, welche vom Reichsgesetz vom 17. Mai 1898 nicht betroffen werden. Der Ausschuss hat zu verschiedenen Bestimmungen des Entwurfs Abänderungsanträge gestellt. Eine eingehende Erörterung veranlaßte der § 5 des Entwurfs, welcher lautet:

Mit der Erteilung von Verfügungen über Tatsachen oder Verhältnisse einfacher Art kann das Amtsgericht den Gerichtsschreiber beauftragen. Für die öffentliche Beurkundung von Verfügungen beweglicher Sachen mit Ausnahme der im Schiffregister eingetragenen Schiffe, sowie von meistbietenden Veräußerungen (Verpachtungen, Vermietungen) sind die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten zuständig, unbeschadet der Vorschriften des Gesetzes für das Großherzogtum Oldenburg vom 15. Januar 1895, betreffend das Versteigerungsverfahren. Das Amtsgericht kann mit der Beurkundung auch einen Protokollführer beauftragen.

Bezüglich des ersten Absatzes beantragt der Ausschuss die Streichung der Worte „einfacher Art“. Zum zweiten Absatz des § 5 beantragte Herr Regierungs-Kommissar Rüsttrat, im § 5 des Entwurfs als zweiten Absatz nachstehende Vorschrift anzunehmen und alsdann den Absatz 1 des § 5 als § 5, den Absatz 2 als § 5a und den Absatz 3 als § 5b zu bezeichnen. Für die Beurkundung des in § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Vertrages sind bei Versteigerungen die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten zuständig, wenn sie von dem Amtsgerichte mit der Beurkundung beauftragt sind. Der Auftrag ist in jedem einzelnen Falle erforderlich. Er soll nur erteilt werden, wenn besondere Bedenken nicht entgegenstehen, und in der Regel nur, wenn die Geschäftslast des Amtsgerichts es erfordert.

Die Mehrheit des Ausschusses hielt diese Formulierung für eine Verbesserung. Sie war der Ansicht, daß der vorstehende Antrag sowohl eine Erleichterung der Beurkundung für das Publikum als auch eine Entlastung der Amtsgerichte herbeiführen geeignet sei, und allenfalls Vorbehalten gerecht werde. Eine Minderheit des Ausschusses wünschte dagegen die Beibehaltung der im letzten Satze enthaltenen Einschränkung. Ein Mitglied des Ausschusses legte außerdem besonderen Wert auf die Mitwirkung der Auktionatoren und ersuchte es für angezeigt, dies im Gesetze zum Ausdruck zu bringen; es beantragte deshalb, den Antrag des Regierungskommissars entsprechend zu modifizieren.

Der Antrag wurde in Beratung gezogen. Der Ausschuss beantragte hiernach einstimmig Annahme des § 5 Absatz 1 als § 5 in folgender Fassung: „Mit der Erteilung von Verfügungen über Tatsachen oder Verhältnisse kann das Amtsgericht den Gerichtsschreiber beauftragen.“ Die Mehrheit des Ausschusses (Mits, Buralge, Hollmann, Hüchting, Roggemann, Schröder) beantragt Annahme eines § 5a, entsprechend dem Antrage des Regierungskommissars, mit folgendem Wortlaut: „Für die Beurkundung des in § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Vertrages sind bei Versteigerungen die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten zuständig, wenn sie von dem Amtsgerichte mit der Beurkundung beauftragt sind. Der Auftrag ist in jedem einzelnen Falle erforderlich. Er soll nur erteilt werden, wenn besondere Bedenken nicht entgegenstehen, und in der Regel nur, wenn die Geschäftslast des Amtsgerichts es fordert.“

Eine Minderheit (Althorn, Sijzens, Naack, Wihl) beantragt Annahme eines § 5a mit folgendem Wortlaut: „Für die Beurkundung des in § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Vertrages sind bei Versteigerungen, welche von beeidigten Auktionatoren abgehalten werden, die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten zuständig, wenn sie von dem Amtsgerichte mit der Beurkundung beauftragt sind. Der Auftrag ist in jedem einzelnen Falle erforderlich; er soll nur erteilt werden, wenn besondere Bedenken gegen die Beauftragung nicht vorliegen.“ Da über den bisherigen zweiten Absatz des § 5 in Ausschuss

keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, dieser Absatz aber entsprechend dem Antrage des Regierungskommissars, als selbständiger Paragraph zu behandeln ist, so beantragt der Ausschuss einstimmig Annahme des Absatz 2 im § 5 des Entwurfs als § 5b.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 20. März. Aus dem Norden und Westen Deutschlands werden Schneefälle, teilweise mit Hagel, gemeldet. — Hamburg, 20. März. Bei reichlichen Schneefällen sank die Temperatur in der vergangenen Nacht auf minus 4 Grad Reaumur. Heute Nachmittag trat bei etwas höherer Temperatur abermals hartes Schneetreiben ein, wodurch kurze Zeit der Straßenverkehr litten. — Berlin, 20. März. Eine Privatdepesche meldet aus Newyork: Die Zahl der Opfer des Hotelbrandes ist noch immer sehr ungewiß. Die Schätzungen schwanken bedeutend. Dem Hotelbuch zufolge wohnten 212 Gäste im Hotel. Schätzungsweise fünfzig Personen werden vermisst. Unter den Vermissten sollen ein Fräulein Nora und ein Baron Bischoffshausen oder Bischoffshausen aus Deutschland und seine Gattin sich befinden. Fünfhundert Mann begannen gestern mit Aufräumungsarbeiten. Dabei sind bereits für hunderttausend Dollars Juwelen arbeiten. Jeder Arbeiter wird vor dem Verlassen der Brandstätte durchsucht. Es mehren sich die Angaben dafür, daß das niedergeratene Winkler-Hotel von Dieben in Brand gesteckt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Seltensors, 21. März. Die fünftägige Volks-Deputation, welche sich nach Petersburg begeben hatte, beschloß, der gegebenen Anweisung gemäß, ihre Petition durch die Behörde und den General-Gouverneur einzusenden.

BTB. Rom, 21. März. Der Minister des Auswärtigen, Canevaro, stattete heute dem chinesischen Gesandten einen Besuch ab. Morgen wird der Gesandte vom König empfangen werden. Wie die Abendblätter melden, habe der chinesische Gesandte dargelegt, das Jung-li-Yamen habe, als es die Note des italienischen Gesandten der Martino zurückänderte, Italien nicht beleidigen wollen. Der chinesische Gesandte habe hinzugefügt, er habe den Auftrag, ausreichende Entschuldigungen vorzubringen und anzufügen, daß das Jung-li-Yamen, wenn Italien seine Note erneuern würde, dieselbe in freundschaftlichem Geiste prüfen werde. Der „Stille“ zufolge habe der Gesandte die Sammlungsfrage selbst sich dahin geäußert, daß China der Forderung Italiens nicht zustimmen könne. Wahrscheinlich werde aber der Gesandte neue Instruktionen von Peking erbitten.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Dienstag, 21. März:
Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turnzimmer der Kirche:
Pastor Noll.
Am Freitag, den 24. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Hülftensprediger Koll.
Am Sonabend, den 25. März:
Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Nuttmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16) 11—12 1/2 Uhr.

Gottesdienste.

Donnerstag, 23. März, 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Althorn.
Sonntag, 26. März: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Althorn.

Oldenburgische Kirche.

Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Freitag, 24. März, 5 Uhr: Gottesdienst: Hilfspred. Ahrens; im Anschluß daran Konfirmandenprüfung: Pastor Köster.
Sonntag, den 26. März, Palmsonntag:
Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster. (Kollekte für die Gemeindepflege.)
Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Hilfspr. Ahrens.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Baromet. über 0 Re.	Baromet. unter 0 Re.	Baromet. mittl. Bar. in Mill.	Lufttemperatur Monat. Max. Min. Grad. Niederst.
20. März.	711. mm.	- 1,6	761,5	27. 9,2
21. März.	8. mm.	- 3,6	766,0	27. 11,2
				21. März. + 2,6 — 6,7

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Hauswart Möben, versammeln sich die Vereinsmitglieder am Mittwoch, den 22. März d. J., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Pferdemarkt-Platz 6 (Landtagsgebäude).

Oldenburgische Marktpreise vom 18. März 1899.

Art.	Maß.	Preis.
Butter, Waage	a 1/2 kg	95
Butter, Maßpfunde	„ „	1
Rindfleisch	„ „	60
Schweinefleisch	„ „	60
Gammelfleisch	„ „	55
Ralbfleisch	„ „	65
Flomen	„ „	60
Schinken, geräuchert	„ „	90
Schinken, frisch	„ „	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	90
Mettwurst, frisch	„ „	70
Speck, geräuchert	„ „	70
Speck, frisch	„ „	60
Eier, das Duzend	„ „	45
Hühner, Stück	„ „	1 50
Gänse, zahme, Stück	„ „	2
Schmalen, Liter	„ „	20
Burgeln, 25 Liter	„ „	—
Erbsen, 100 kg	„ „	—

Anzeigen.

Die Vorschläge der katholischen Kirchen- und Schulgemeinde Oldenburg für 1899/1900 liegen vom 20. d. M. ab 14 Tage lang im Rathhause, Zimmer 27, vormittags von 9-1 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.
Oldenburg, den 16. März 1899.
Vorstand der katholischen Kirchen- u. Schulgemeinde.
Hoggemann.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Wächter S. Sprack in Elmendorf läßt wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am
Dienstag, den 4. April 1899,
nachm. 2 Uhr auf,
öffentlich meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 Milchkuhe,
- 3 tiefige, nahe am Kalben stehende Kühe,
- 4 2jährige Quenen,
- 1 Minibüter - 9 Monate alt,
- 1 Kind,
- 1 trächtiges Schwein,

ferner:
1 Dreischmelzmaschine mit starkem Göpel, 1 Staubmühle, 1 Wäppe, 1 Bandwäppe, 1 Fuchswagen, 1 Fuchspumpe, 4 Milchschalen, 1 Butterlarne, 1 Quantität Erbsen und Pfanzkartoffeln, 500 Pfund Spitzglocken.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
B. D. Oltmanns.

Öffentlicher Verkauf einer Stelle

zu Ohmstede-Heheheide.
Oldenburg. Die Erben der weil. Eheleute Joh. Friedr. Aug. Kortlang von Ohmstede-Heheheide beabsichtigen, die von ihren Erblassern nachgelassene, daselbst ca. 5 Minuten von der Chaussee Oldenburg-Blafede an zwei Wegen belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 11 Scheffelsaat Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 4. April d. J.,
abends 7 Uhr,
in Weizens Wirtschaft zu Adorf angesetzt.

Die Stelle, um ca. 30 Minuten von der Stadt Oldenburg, entfernt, dürfte sich auch zu Bauplänen eignen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Verkauf einer Bäckerei.

Miens b. Nordenham. Meine in flotten Betrieben befindliche Bäckerei wünsche umständlicher noch auf Mai unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Reflektanten mögen sich baldigst melden.
D. Nordhansen.

Ohmstede. Eine 300 Stück gute, hämmige Sichheistern,

an Wegen zu pflanzen, zu kaufen.
Ganten, Gemeindevorsteher.
Zu verkaufen eine gut erhaltene Kinderbettstelle.
Alexanderstr. 24, oben.

Futterknochenmehl aus reinen Knochen

von der
Knochenmehl-Fabrik Barel.
Probates und billigstes Mittel um Knochenbrüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tierärztlich empfohlen. Zu haben bei den Herren Paul Dankwardt, J. D. Willers in Oldenburg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken in Blafede, W. Wöfer Ww. in Wiesefelde, J. H. Hompen in Elm in Zwischenahn, G. Kleyböcker in Sude.



700 Abbildungen

verwendet franco gegen 30 S (Bierm.) die
Chirurg. Gummivarren- u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. E. Höber, für den Verlags-Teil: B. Adamsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Einbruchsdiebstahl.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl vermittelt zu festen und billigen Prämien

Leopold Hahlo,

Bahnhofstraße 4.

Wo Besuch gewünscht wird, erbitte Nachricht.
Empfehle mein großes Lager in nur besten

Nähmaschinen.

Aug. Müller, Masch.-Techniker,

Achternstraße 12.

Nicht billig im Einkauf ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufen von Fahrträdern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen.
Jeder Verrug und Verdruss durch pneumatische Reifen fällt dann fort.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Für Konfirmanden

empfehle:
Garnierte Hüte
in reicher Auswahl,
Zwischenröcke, weiße gest. Röcke,
Schleifen, Korsetts, Broschen,
Taschentücher,
Vorhemden, Kragen, Manschetten,
Schlipse, Strümpfe u. Socken.
Unterziehzeuge.
Sehr große Auswahl. Niedrige Preise.

Georg Freese,
Saugestr. 62 u. Paarenstr. 1.

Nachlaß-Auktion.

Wachmeister a. D. Götting zu Diernsura Erben lassen am
Dienstag, den 28. März d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und beim Hause, Harvoniestraße 6,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:
3 Sofas, 1 Chaiselongue, 3 Küchenschränke,
Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch,
1 Nähtisch, mehrere Tische, Stühle, Bilder,
Gängelampen, Uhren, Blumentische, Koffer,
1 Kuhl, 1 Garderobe, 1 Vogelbauer,
1 Kellerborte, 1 Petroleummaschine,
Mouleaux, Kleidungsstücke, 1 Torlasten,
1 el. Schrank, Eimer und viele hier nicht benannte Gegenstände.
Käufer ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Mehrere kleine Sofas sollen wegen Platzmangel billig verkauft werden.
Gleichzeitig empfehle mein **Wädel-, Spiegel- und Polierwaren-Lager** angelegentlich **S. Martens**, Wollenstr. 15.

Salgurken, Dillgurken,
100 Stück für 4 S., 50 Stück für 2 S.,
1 Dutzend 50 S., Stück 5 S.,
Pfeffergurken und Aizgurken.
W. Stolle, Schüttingstrasse.

Nagelholz u. Schinken
bei ganzen und auch bei Stücken
empfehle
W. Stolle.

Verkauf d. Gasthauses Sandersfeld.

Sude. Der vom weil. Gastwirt Bernhard Solath zu Sandersfeld nachgelassene Gasthof Sandersfeld (früher Posthaus), bestehend aus:

- a) dem kompletten Hausgebäude, enth. Gast-, Klub-, Saal- und Fremden-Zimmer, Küche, Kammern, Laden, Bäckerei nebst Stallungen u. kompletten landwirtschaftl. Gebäuden,
- b) großem Park, Lust- und Gemüße-Garten, groß 2 ha 30 ar,
18 ha Ackerland, Weiden und Heuland,
10 ha Nadelholz,

sämtlich in einem Komplex gelegen, soll ertheilungshalber, wenn möglich mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J., verkauft werden.
Zwischen schöner Waldungen an der Chaussee Oldenburg-Bremen und dem Hauptwege Hude-Gatten gelegen, sich mehrere Vereine, Station für Radfahrer und beliebiger Ausflugsort, ist in dem Hause ein sehr frequenter Verkehr und nachweislich großer Umsatz, auch die Bäckereien, meistens schwerer Gehmobden, sind sehr ertragfähig, weshalb ein Ankauf mit Recht zu empfehlen ist.

Zweiter Verkaufstermin findet am
Sonntag, den 25. März,
nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle statt und wird der Zuschlag voranzuschicklich dann erfolgen.

G. Haberkamp, Auktionator.
Zu verl. 1 gutes schönfarbiges Anstalt.
G. Maas, Alexanderstr. 23.
Großmeeres-Varghorn. Zu verkaufen schöne nahe am Kalben stehende Quene, sowie 2 Bullenkübler, 4 Monate alt.
S. Stallkamp.

Kennen Sie Practien?
Das Ueberziehen eines Stehrags mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äußeren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Kragen-Einlage Practien, deren am Ende angeheftete, weiche Bändchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practien-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschulterbänder den Ausdruck des Erfinders Vorwerk tragen.

Münzen, Orden u. Medaillen

kaufe und verkaufe. Auch wird eine Münzen-Sammlung zu kaufen gesucht.
S. E. Rosenber, Münzenhandlung, Hannover, 43 Goethestr. 43.

Befigung

mit 10-14 Sch.-S. Land.
Näheres bei Joh. Degen.

Frische Nulken

empfiehlt R. Wittmann.

Gummischeuhe

für Mädchen 2,25 M.,
für Damen 2,50 M.,
für Herren 3,75 M.

August Diekmann,

Schüttingstrasse 14.

Balancen u. Stellengefuche.

Vorbes. Gesucht auf gleich od. Mai ein Knecht gegen hohen Lohn. D. Voedeker.
Zum 1. April eine ältere Stundenfrau gesucht aus guter Familie. Tischstr. 7.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Aschhausen. Pfeifenklub „Birchow.“

Sonabend, den 25. d. M.:
Großes Festessen.
Aufnahme neuer Mitglieder;
Bezahlung der Beiträge;
Berichtabenes.

Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen. - Zahlreiche Teilnahme erwünscht! - Teilnehmer müssen sich vorher beim Vorstand oder bei W. Rabben anmelden.
Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester, sprechen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Familie F. Gramberg.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 21. März 1899. 86. Vorst. i. Ab.
Das fünfte Rad.
Auffspiel in 3 Akten von S. Rabbiner.
Kasseneröffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Günther von Necker,
Major im Generalstabe der 31. Division,
Emma von Necker,
geb. Bender.
Strassburg i. E., 18. März 1899.

Todes-Anzeigen.

Sommerthwee. Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge einer Lungenentzündung unsere kleine Hermine im Alter von 1 Jahr.
W. Biesler und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. März, morgens 9 Uhr, statt.
Die Beerdigung des Arbeiters
Berend Bürger
findet am Mittwoch, den 22. d. M., morgens 9 Uhr, von Sterbehause, Nebberensweg, aus auf dem städtischen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Töchter): Günther Weiners, Oberhammelwarden. - Gestorben: Landtagsbote Dietrich Böben, Oldenburg, 62 J.; Hugo Gymes, Wismdorf, 25 J.; Hinrich Kästjen, Holzwarden, 15 Tage; Frau Ww. H. Hecht, geb. Emge, Oldenburg; Frau Katharine Didden, geb. Heinen, Oldenburg, 67 J.

1. Beilage

zu No 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 21. März 1899.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 21. März.

Der Eisenbahn-Ausschuß hat über die Petition des Gemeindevorstandes und des Gemeinderates des Gemeinde Döhlgröbe betr.

Zuschuß zu den Kosten der Bahn Oldenburg-Brake Bericht erstattet.

In der Petition wird beklagt, daß alles dasjenige auf die Staatskasse übernommen werde, was die Gemeinde Döhlgröbe über 50,000 Mk. zur Bahn Oldenburg-Brake zahlen müsse.

Diese Bitte ist in der Petition damit zu begründen versucht, daß angeführt wird, der Gemeinderat sei in der Sitzung vom 2. Juni 1893 von Seiten der Regierungsvorretter getuschelt bezw. der Gemeinderat habe sich im Irrtum befinden und er habe teilsfalls mehr als 50,000 Mk. hergeben wollen.

Eines näheren Eingehens auf diese Angaben bedarf es indes nicht, da die darauf gestützten Einwendungen der Gemeinde Döhlgröbe in einem Prozeß rechtskräftig durch richterliches Urteil in zwei Instanzen abgewiesen worden sind.

Im übrigen wird in der Petition noch erwähnt, daß der Zuschuß, den die Gemeinde Döhlgröbe zu leisten habe, diese bei einem jährlichen Gesamt-Steuerertrage von 7676 Mark sehr hart treffe.

Das mag richtig sein, aber es giebt nach Lage der Sache keinen Weg, dem abzugeben.

Wenn in Fällen der hier fraglichen Art etwa aus Billigkeitsgründen ein Ertrag aus der Landeskasse gegeben werden sollte, so würde das zu äußerst bedenklichen Konsequenzen führen.

Der Ausschuß — mit Ausnahme des Abg. Hübsen, welcher einen etwas abweichenden Standpunkt einnimmt und sich vorbehaltlich, einen besonderen Antrag einzubringen — stellt den Antrag:

„Der Landtag wolle beschließen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.“

Aus dem Bericht des Finanz-Ausschusses über die Vorlage großherzoglicher Staatsregierung, betr. die Bewilligung von Mitteln zur

Herstellung von Stranbbefestigungen auf der Insel Wangerooge.

Seit Monat Februar des Jahres 1898 sind am Nordstrand der Insel Wangerooge von den ungeschützten Dünen wiederholt starke und umfangreiche Abbrüche vorgekommen, durch welche die Insel und das Dorf Wangerooge auf das höchste gefährdet sind, und daher die Herstellung eines künstlichen Schutzes des Strandes erforderlich wird, wenn nicht die auf der Insel vorhandenen, im Besitze des Staates und von Privaten befindlichen Anlagen den Wellen preisgegeben werden sollen.

Ausweislich des Berichtes des Eisenbahn-Ausschusses erklärten die Regierungsbevollmächtigten diese Befestigung für unbedenklich, und begogen dieselben sich hierbei auf ein Schreiben des Reichsmarineamts an den Gemeindevorsteher zu Wangerooge vom 24. November 1897 und auf einen Bericht der Bauinspektion vom 13. Januar 1898.

Aus dem Umstände, daß kaum kurz nach Schluß der Verhandlungen der zweiten Verammlung des gegenwärtigen Landtages ein ganz erheblicher Abbruch an der von den Inselanrainern als besonders bedroht bezeichneten Stelle stattgefunden hat, nahm der Ausschuß Veranlassung, von den beiden erwähnten Schriftstücken Kenntnis zu nehmen.

Der Ausschuß hat sich des Eindruckes nicht erwehren können, daß die großen Dünenabbrüche, welche den oldenburgischen Staat zur Zeit veranlassen, zur Sicherstellung seiner Einrichtungen und zur Befestigung der drohenden Gefährdung des Inseldorfes größere Werkschutzbauten auszuführen, besonders gebietet und beanlagt wird durch die vom Reichsamt ausgeführten Werkschutzbauten. Der Ausschuß wurde in dieser Hinsicht noch bekräftigt durch die auch von

den Vertretern der Staatsregierung ausgegebene Thatsache, daß die Dünenabbrüche im Laufe der Zeit von Westen nach Osten sich fortgesetzt haben, und zwar stets besonders hervorzierend an dem östlichen Ende der vom Reichsamt hergestellten Werkschutze. Als am westlichen Ende der Insel die Befestigungen hergestellt waren, zeigten sich weiter östlich so starke Abbrüche, daß die Verlängerung der Werke etwa bis zur sogenannten Saline notwendig wurde, worauf sich dann nach einigen Jahren infolge erneuter Abbrüche an dem Ende der Mauer die Weiterführung der Schutzmauer in der jetzigen Ausdehnung erforderlich erwies. Mit der Fortführung der Werkschutzbauten nach Osten schreiten die Werkschutzmauern kontinuierlich die umfangreichen Abbrüche in der jetzigen Richtung weiter, so daß mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß sich am östlichen Ende des jetzt projektierten Werkschutzes demnächst wieder ein vermehrter Abbruch zeigen wird. Thatsächlich wird auf diese Eventualität in dem Gutachten des Bauinspektors Franzius hingewiesen, indem ausgeführt wird, daß die jetzt projektierte Mauer mindestens 500 Meter lang werden müsse; besser würde eine Ausdehnung von 900 Metern sein, weil dabei die ganze jetzige nördliche Dünenkette gedeckt werden würde und durch das Aufhören der Mauer nicht wiederum ein Angriff auf die östlich gelegenen Dünen erfolgen könnte.

Nach der Ansicht des Ausschusses sind die Leistungen, welche nach der Vorlage der Staatsregierung das Reich zu den projektierten Werkschutzbauten in Aussicht gestellt hat, recht minimal und entsprechen auch nicht annähernd dem Interesse, welches das Reich an der Fortführung der Befestigungen nehmen muß. Es ist daher als recht bedauerlich zu bezeichnen, daß die Staatsregierung auf diplomatischem Wege vom Reich nicht größere Leistungen zu erwirken vermocht hat.

Die Verhältnisse haben sich aber durch die im vorigen und im laufenden Jahre wiederholt vorgekommenen Dünenabbrüche demnächst gelockert, daß zu langdauernden diplomatischen Verhandlungen keine Zeit bleibt, sondern die Werkschutzbauten so rasch als möglich auszuführen werden müssen, wenn nicht ein Teil des im Eigentum des Staates befindlichen Baugrundes und die am Strande befindlichen Hotels den Ruinen überliefert werden sollen.

Insehere auch ist der Ansicht der Meinung, daß durch eine Schutz-Anlage, welche Zweck an der Festigkeit und Abwehrkraft nicht aufkommen läßt, der Wert des dem Staate gehörenden Baugrundes nur steigen kann, eine Annahme, welche eine Befestigung findet durch die Thatsache, daß ein Verkauf von Bauplätzen stattgefunden hat mit dem Vorbehalte des Käufers, daß eine Fortführung der Dünen-Schutzmauer in genügender Stärke stattfinden.

Was nun schließlich noch das von der Staatsregierung in ihrer Vorlage erwähnte Abkommen mit dem Reich wegen eines Zuschusses derselben zu den Kosten der Schutzbauten mit einem Betrage von 20,000 Mark und der damit verbundenen Streichung einer Position des Kostenanschlages für Anschaffung neuer Gleismaterialien mit 10,000 Mark anbelangt, so bedarf es wohl keines Hinweisens, daß dieses vorgeschlagene Abkommen, wenn es zum Abschluß gelangt, durch die vom Ausschusse beantragte höhere Bauausführung in keiner Weise berührt wird und letztere sich event. um den Betrag von 30,000 Mark niedriger stellen wird, als beantragt wird.

Hiernach wird vom Ausschusse beantragt: Antrag Nr. 1: Der Landtag wolle unter der Bedingung, daß statt der projektierten Beton-Mauer eine aus Backstein-Mauer bestehende Dünen-Schutzmauer ausgeführt wird, zu dem in der Regierungsvorlage bezeichneten Zwecke den Betrag von 180,000 Mk. bewilligen. Die von der Gemeindevorstellung von Wangerooge eingereichte, die Vorlage betreffende Petition vom 22. Februar d. J. kann durch die Annahme des Ausschusses seitens des Landtages als erledigt angesehen werden. In der Voraussetzung, daß der Antrag des Ausschusses die Annahme des Landtages findet, wird daher beantragt: Antrag Nr. 2: Der Landtag wolle die von der Gemeindevorstellung zu Wangerooge eingereichte Petition für erledigt erklären.

Zonentag des deutschen Gastwirtsverbandes, Zone Oldenburg.

Oldenburg, 21. März.

Die oldenburgischen Wirte zählten bis vor zwei Jahren zur „Zone Hannover“ des deutschen Gastwirtsverbandes. Auf

dem vorjährigen Verbandstage wurde, nachdem die Oldenburger sich von den Hannoveranern getrennt hatten, beschlossen, eine besondere „Zone Oldenburg“ zu bilden, zu deren Vorsitzenden Herr L. Nolte hierseits gewählt wurde. Mit dieser Neubildung scheint auch im Herzogtum Oldenburg den Wirten ein neuer Antrieb zu engerem Zusammenhange und zu gemeinsamer Interessenvertretung, die die hiesigen Wirte früher als Angehörige der Zone Hannover natürlich nicht in dem für sie wünschenswerten Maße finden konnten, gegeben zu sein. In den letzten Monaten hat die Bildung verdienstlicher neuer Wirtevereine in unrerem Lande stattgefunden, jedoch der „Zone Oldenburg“ heute schon etwa 300 Mitglieder angehören. Es ist das immerhin noch eine recht geringe Zahl, doch ist mit Sicherheit zu hoffen, daß der Zusammenhange der Wirtegewerbetreibenden mit der Zeit auch hier weitere Fortschritte machen wird, wenn erst überall sich die Erkenntnis des großen Wertes der Befestigung des deutschen Gastwirtsverbandes mehr und mehr Bahn bricht.

Der erste Zonentag fand gestern hier statt. Zahlreiche Wirte aus den größeren Orten des Herzogtums hatten sich eingeladen, um an den 3. T. nicht unwichtigen Verhandlungen teilzunehmen. Nach einem Begrüßungsschoppen beim Kollegen Hübsen an der Gaststube bezogen sich die Eröffnungen nach der „Union“, wo kurz vor 2 Uhr Herr L. Nolte den Zonentag mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf S. K. H. den Großherzog und das großherzogliche Haus eröffnete. Der Vorsitzende ließ dann die Eröffnungen willkommen und sprach namentlich dem Syndikus des oldenburgischen Vereins, Herrn Rechtsanwält Grevling, der beratend den Verhandlungen beizuwohne, seinen Dank für seine Anwesenheit aus. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf Besprechung über die Zahl der Vorstandsmitglieder. Von Herrn Hübsen wurde vorgeschlagen, den Vorstand aus 6 Mitgliedern bestehen zu lassen, während Herr Brunken-Moß die Zahl von sechs als zu gering bezeichnete und einen neungliedrigen Vorstand wünschte. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, die mit der Annahme des Antrages Hübsen endete. Die zweite Frage, welche zur Beratung stand, lautet: „Sollen auf dem Zonentage sämtliche Kollegen stimmberechtigt sein oder hat jeder Verein stimmberechtigte Delegierte zu entsenden?“ Die Herren Mohrten und Hübsen sprachen dafür, daß sämtliche Zonenmitglieder auf dem Zonentage stimmberechtigt sein sollten, während Herr Kruse-Dant für das alleinige Stimmrecht der Delegierten eintrat. Herr Hellmers-Nordenham beantragte, zu beschließen, daß das Verhältnis der Mitgliederzahl der Vereine für das Stimmrecht maßgebend sein solle. Herr Cornelius-Dant sprach sich für die Stimmberechtigung sämtlicher Mitglieder aus. In der Verammlung schied diese Ansicht, wie aus der weiteren Debatte hervorzog, vorherrschend zu sein, da man sich dadurch alleinig eine Befestigung der Vereinsfähigkeit versprach. Der Antrag Mohrten, wonach sämtliche zum Zonentage erscheinende Mitglieder stimmberechtigt sein sollten, wurde mit großer Majorität angenommen.

Der nächste Punkt betraf die Gründung einer Zonenkasse. Herr Mohrten schlägt einen Beitrag von 20 Pfg. pro Jahr für jedes Mitglied zur Zonenkasse vor. Ueber die Höhe der Beiträge gingen die Ansichten ziemlich weit auseinander; während einzelne Redner dem vorgeschlagenen Beitrag von 20 Pfg. pro Mitglied und Jahr zustimmten, forderten andere einen Beitrag von 30, 40 und 50 Pfg. Man einigte sich schließlich dahin, den Beitrag zur Zonenkasse auf 30 Pfg. festzusetzen. — Hierauf wurde die Frage erörtert, ob die Gründung einer Zonenkassenschatz wünschenswert sei, der Vorsitzende referierte über eine derartige Kasse an der Hand der Statuten der welfischen Kasse. Eine solche Kasse würde einen engeren Zusammenhange der Mitglieder herbeiführen. Nach seiner Ansicht sei die Kasse wünschenswert.

Klima und Kulturpflanzen in Europa und Nordamerika.

(Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Hillmann.)

Im „Naturwissenschaftlichen Verein“ hielt am Sonnabend der Geschäftsbereiter der Landesökonomie-Verwaltung, Herr Dr. Hillmann, einen Vortrag über „Klima und Kulturpflanzen“, aus dem wir unsern Lesern das Wichtigste mitteilen, weil der Vortrag sich namentlich auch mit der für die Landwirtschaft so bedeutungsvollen Klimalehre beschäftigte.

Die Meteorologie, früher ein bescheidener Zweig der Physik, hat sich in den letzten Jahrzehnten, wesentlich begünstigt durch die verbesserten Kommunikationsmittel, zu einer selbständigen Wissenschaft entwickelt, die in Dienste der Schiffahrt zu einer hervorragenden Bedeutung gelangt ist. Die Bemühungen, diese Bedeutung auch auf die Landwirtschaft auszuweihen, sind bisher noch nicht von so gutem Erfolg gekrönt worden. Trotz der Bedeutung der meteorologischen Erscheinungen, Luftdruck, Regen, Wärme, Luftbewegung, Licht, Feuchtigkeit u. für den Pflanzenwuchs, werden die meteorologischen Forschungen für die Praxis der Landwirtschaft erst dann ihre volle Bedeutung erlangen, wenn die Klimalehre noch mehr ausgebaut ist. Bis jetzt ist sie gegenüber der Bodenkunde ziemlich vernachlässigt worden.

Die Aufgaben der einzelnen klimatischen Faktoren zeigte der Vortragende an einigen Beispielen aus Europa und Amerika. Aus ihnen ergab man, daß z. B. beim Faktor „Wärme“ nicht nur die Durchschnittstemperatur, sondern besonders auch das Maximum und Minimum, die Temperaturreize, von hoher Bedeutung sind; so ist die Baumtülle äußerst empfindlich gegen Frost und deshalb in ihrer Anbauweise vollkommen abhängig vom Minimum. Beim Faktor „Regen“ kommt es nicht immer zu sehr auf die Menge als namentlich auf die Verteilung an. Die Bedingungen für die Aufzucht von Pflanzen sind im wesentlichen abhängig von der Regennenge (Feuchtigkeit der Luft) und der Temperatur. Deshalb sind auch bestimmte klimatische Bedingungen Voraussetzung für den Anbau der Kulturgewächse.

Europa ist bezüglich der Breite, der am weitesten unter klimatischen Extremen zu leben hat, weil die klimatischen Erscheinungen durchweg unter günstigen Umständen stehen, die wesentlich bedingt sind durch die Lage Europas innerhalb großer Meeresflächen und durch das Vorhandensein des Golfstroms. Die Bedeutung des letzteren tritt recht auffällig hervor, wenn man z. B. das nördliche Deutschland (54° n. Br.) vergleicht mit den Ländern, die unter derselben Breite in Nordamerika liegen, wo keine warme Meeresströmung vorhanden ist. Während bei uns in ausgiebiger Weise Landwirtschaft und Viehzucht getrieben werden kann, können in Labrador die Eskimos und Indianer nur durch Jagd und Fischerei ihre Leben fristen. Hinsichtlich des Klimas teilt man Europa wohl in drei Gebiete ein: die westliche Hälfte, unter dem Einfluß des Golfstromes stehend, mit mehr ausgeglichener Klima, zweitens die östliche Hälfte mit kontinentalen Klima und größeren Extremen (kalten Wintern und heißen Sommern). Die Grenze zwischen beiden ist etwa im westlichen Jura zu suchen. Beide Teile, das sog. atlantische und das Steppen-Gebiet, zeigen jedoch verhältnismäßig dieselbe Flora, daselben Laubbäume, dieselben Getreidearten. Anders ist es dagegen mit dem dritten Teil, dem südlichen Europa, wo der Regen meistens während der Wintermonate fällt, während wir 1/2 unserer Regennenge im Winter und 1/2 im Sommer erhalten. Der Einbruch der Flora des Mittelmeergebietes, für welche besonders immergrüne Pflanzen mit lederartigen, der Trockenheit angepassten Blättern charakteristisch sind, ist wesentlich beeinflusst durch Bäume, welche von Westen herübergekommen sind, wie Oleaster, Citrone, Myrsine und Gypsose.

Auch innerhalb eines engeren Gebietes sind ähnliche klimatisch bedingene Unterschiede zu unterscheiden. So teilt Ziele in seinem lehrreichen Werke „Deutschlands landwirtschaftliche Klimatographie“ unsern Vaterland ein in 11 größere Klimazonen, in denen der Einfluß der klimatischen Unterschiede auf die Entwicklung der Pflanzen, speziell der Bodenkultur nachweisbar ist. Im östlichen oder Nordost-Gebiet, ist den auch Nord-Sachsen und Oldenburg gebiet, beträgt die Regennenge (das auf einem Pflanzengemeinschaften Wasser ohne Abfluß und Verdunstung) 70 bis 76 cm, im Sommer allein 34 bis 36 cm; der größte Teil der landwirtschaftlich be-

nutzten Fläche wird als Weide benutzt, in Oldenburg allein 52 Proz. als Weide und Weide. Dagegen werden im Niedersächsischen Teil bestellbar, wo die Regennenge 60 bis 70 cm beträgt, nur 20 Proz. als Weide und Weide, und 80 Proz. als Ackerland benutzt. Im südlichen Hannover und in Brandenburg (Regenhöhe 43 bis 64 cm) werden 20 bis 30 Proz. als Weide und Weide gebraucht. Klimatisch am günstigsten bedacht ist das Rhein-, Main- und Mainthal-Gebiet, wo die Regennenge 48 bis 128 cm je nach der Höhenlage z. beträgt und 4 bis 25 Proz. als Weide und Weide und 7 bis 10 Proz. als Ackerland des Weinbaus benutzt werden dank der hohen Sommertemperatur. Im alpinen Gebiet schließlich beträgt die Regenhöhe 187 cm, und etwa 90 Proz. der landwirtschaftlich benutzten Fläche sind Weiden und Weiden. Die übrigen Gebiete treten weniger scharf hervor. Einige Pflanzen sind in ganz besonderer Weise an das Klima gebunden: Zu ihnen gehört z. B. die Buche, deren Holzgrenze in Norddeutschland und Südböhmen liegt und sich von da nach der Skandinavien und Mittelalpen hinzieht. Die Holzgrenze des Buchens, d. h. des Anbaues desselben in größerem Maßstabe, zieht sich von Nordfrankreich bis Schlesien. Die Zwergpalme hat ihren nördlichsten Standort an der Riviera und geht im übrigen nicht weiter als Süd-Spanien, Süd-Italien, Griechenland und Kleinasien nach Norden hinauf. Für die Regenhöhe eines Ortes sind außer der Temperatur und dem Wasserreichtum der Luft noch lokale Faktoren von Bedeutung, so das Vorhandensein von Wald und Vorhandensein von Gebirgen. In höher gelegenen Orten des Gebirges regnet es bedeutend mehr, weil die mit Wassertröpfchen beladene Luft an dem Gebirge und die Höhe steigt und dort in der kälteren und dünneren Luft gezeitigt wird, einen Teil ihres Wasserinhaltes abzugeben; an der anderen Seite des Gebirges ist dann gewöhnlich eine regnerarme Zone vorhanden (Gebirgsschatten, Regenlücke), so nördlich des Harzes, des Thüringer Waldes und der Spardt.

Während in früheren Zeiten der Landwirt oft vielerlei Pflanzen selbst baute, namentlich solche, die er im Haus oder Landwirtschaft gebraucht, welche sich für das betreffende Klima nicht in erster Linie eigneten, kommt man jetzt mehr und mehr dazu, vornehmlich nur diejenigen Pflanzen zu züchten, deren klimatische Anforderungen dem

Die westfälische Kaffe habe in einem Jahre nahezu 50,000 Mt. an die Hinterbliebenen von 33 verstorbenen Kollegen ausgezahlt und zwar im Durchschnitt etwa 1500 Mt. Herr Hillen schlägt vor, diesen Punkt zunächst in den einzelnen Vereinen durchzuberaten und auf einem späteren Konventtage Beschluß darüber zu fassen. Herr Rechtsanwalt Greving führte aus, es handle sich hier um Verhütung der Nachfolgebüße, wie sie früher nicht gedacht werden konnte. Er möchte aber zur Vorsicht mahnen, da solche Einrichtungen nur in größeren Verbänden angebracht seien. Die Zahl von 300 Mitgliedern welche die Zone jetzt befinde, sei doch eine recht kleine. Redner weist auf die Konsequenzen hin und hebt hervor, daß unter keinen Umständen ohne statistische Unterlagen das Werk, das im ersten Augenblick so viel Befriedendes habe, begonnen werden könne. Das statistische Material müsse auch Jahre zurückreichen. Die Frage müsse mit ganz besonderer Vorsicht vorbereitet werden. — Der Vorsitzende entgegnete darauf, daß jetzt nach seiner Ansicht keine allzu große Gefahr vorliege. Der zehnte Teil der oldenburgischen Wirtse gehört ja noch garnicht der Zone an. Man wolle sie ja erst heranziehen. Möge jeder Vorstand die Sache in seinem Verein zur Sprache bringen. Rechtsanwal Greving wiederholt nochmals die großen Gefahren, die die Gründung einer Sterbekasse für einen verhältnismäßig kleinen Kreis haben könne, und empfiehlt die Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung dieser Frage. Das statistische Material müsse aus weitesten Kreisen beschafft werden. — Herr Hillen schlägt vor, aus jedem Verein ein Mitglied in die Kommission unter dem Vorhitz des Rechtsanwalten zu wählen. — In der weiteren Debatte hob Herr R.-A. Greving noch hervor: Wir sind alle auf diesem Gebiete Laien, wir müssen uns an Erfahrungen halten. Es geringer die Zahl der Kaffebeiträge ist, desto größer ist das Risiko derrer, die mit des Lebens Nothdurft zu kämpfen haben; ihnen kommt schließlich die gewollte Wohlthat am wenigsten zu gute, weil sie nicht immer in der Lage sind, ihre Beiträge zu leisten. — Herr Cornelius v. Bant: Gerade in unserer Gegend sind Unterzählungskassen besonders verbreitet, und die Arbeiter zahlen alle gerne. Er bitte alle, für eine Unterzählungskasse zu agitieren. — Der Vorsitzende schließt sich dem an und verpricht, das nötige statistische Material zu beschaffen. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt.

Eine außerordentlich lebhafte Debatte rief der Antrag des oldenburgischen Vereins betr. Abwendung einer Petition an den Landtag hervor, in welcher um Bewilligung der seit 1894 von den Wirtsen erhobenen Recognition erjudet werden soll. Man will dadurch die kleineren Wirtse von einer für schwer drückenden Last befreien. Der Vorstand des oldenburgischen Wirtsevereins hatte sich bereits zu Anfang des Jahres 1895 in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewandt, war aber damals abschlägig beschieden worden mit der Anweisung, die Wirtse möchten, soweit sie Pächter seien, verhandeln, ihre Reklamationen zu veranlassen einen Teil der Recognition der Bachsumme entsprechend zu übernehmen.

Herr Rechtsanwalt Greving rief den Antragstellern, den Infanzweg inne zu halten und zunächst sich an das Gesamtministerium zu wenden. Der Antrag machte die vom oldenburgischen Wirtseverein angebahnte Bewilligung der Recognition zu derjenigen und beschloß, sich mit einer Petition zunächst an das Gesamtministerium und später event. an den Landtag zu wenden.

Nach einer kurzen Pause wurde dann nachträglich die Bedienstetenliste fertiggestellt. Es waren danach die Vereine Vant-Hepens-Neuende, Amt Brake, Verein Aufjäger Wirtse, Delmenhorst, Oldenburg, Glesfeld, Wildeshausen und Jever vertreten. Der Vorsitzende bedauerte, daß der Verein Seebinger Wirtse sich dem Verbande noch nicht angeschlossen habe. Hoffentlich werde derselbe bald einsehen, daß der Verband nur im Interesse des Wirtsegewerbes wirken wolle.

Sodann gelangten verschiedene Begrüßungstelegramme aus Wilhelmshaven, Dresden und Berlin zur Verlesung.

Ein feierlicher Moment war es, als dann durch den Vorsitzenden unter anerkennenden und dankenden Worten sieben Mitglieder, die bereits 25 Jahre und darüber hier als Wirtse anständig und thätig waren, im Namen des deutschen Kaffebeizerverbandes künstlerisch Klimogebiete entsprechen, und es entsteht eine nützliche Arbeitsteilung. So nimmt in feuchten Klima die Ausbeutung der Wirtsen und Weiden fländig zu, während der Kornbau zurückgeht. In Mittel-Deutschland hat man sich für Kultur einiger Handelspflanzen gewendet: Tabak und Zuckerrübe.

Im Gegensatz zu Europa treten in Nordamerika die klimatischen Extreme scharf hervor. Gemildert werden dieselben durch den tief eingehängten Golf von Mexiko, dagegen übt der aus dem Golf von Mexiko kommende warme Golfstrom in Amerika selbst keine mildernde Wirkung nur in geringem Maße aus, weil eine aus dem Polarmeere kommende kalte Meeresströmung sich von Labrador an der nordamerikanischen Küste entlang zieht und den Golfstrom von derselben zurückdrängt. Es besteht deshalb auch ein großer Gegensatz zum europäischen Klima. Während New-York einen sehr kalten Winter und heißen Sommer hat, läßt über Neapel, das mit New-York unter demselben Breitengrade liegt, fast das ganze Jahr der klare, italienische Himmel. Auch in Nordamerika besteht wie in Europa gewisse klimatische Gebiete, von denen jedes den Anbau bestimmter Kulturpflanzen bedingt. Der Ursprung dieser Klimogebiete hat in der Geschichte der Kolonisation der Vereinigten Staaten eine große Rolle gespielt, weil je nachdem, ob der Ansiedler zu ortenben Urwald verstand, oder die Prairie mit leichter Mühe vom Ährer Zeit in Anbau nahm. Und als die natürlichen Anbaugelände nicht mehr ausreichten, wo der Regenfall für den Ackerbau genügt, da wurden durch künstliche Bewässerung neue Anbauflächen aufgeschlossen und einer intensiven Bewässerung und ausgiebigen Bodennutzung gewonnen. So unterscheidet man nach dem natürlichen Zustand der Vegetation

1. ein südliches Waldgebiet, dessen Grenze sich, natürlich ohne scharfen Uebergang, ungefähr vom Südbüde des Michigansees südwestlich bis zum östlichen Texas erstreckt;
2. ein Prairie- und Steppengebiet, welches sich von hier aus über ganz Nordamerika bis zu den westlichen Anabergenden, der Sierra Nevada und dem Gaskadengebirge, erstreckt. Die Grenze der Kulturfähigkeit ohne künstliche Bewässerung bildet etwa der 100. Längengrad oder eine Linie, welche entsteht, wenn wir uns

ausgehütete Gebirgsblätter überreicht wurden. Diesen sei es ja nicht vergdunt, so führte der Vorsitzende aus, 25 Jahre ihrer Wirksamkeit vorzuliegen. Demen aber, welchen es begehre, sei, gebühre, wie jedem Beamten, der nach 25jähriger Dienstzeit ausgezeichnet werde, Dank und Anerkennung. Ein eingehendes Gebirgsblatt wurde folgenden Herren überreicht: 1. Heint. Bode, 2. Johann Vos, 3. Heint. Krohne - Oldenburg, 4. Lützen - Zwickelmann, 5. Heuermann - Oldenburg, 6. Clausen - Witting und 7. G. Janzen - Oldenburg. — Herr S. Struthoff wurde dann einem einstimmigen Vereinsbeschluß zufolge zum Ehrenmitglied des Oldenburgischen Wirtsevereins ernannt und zwar in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein, wie auch um das Wirtsegewerbe im allgemeinen. Auch ihm wurde ein großes, geschmackvoll ausgeführtes Ehren - Diplom überreicht, das er unter tiefer Rührung entgegennahm. Der Vorsitzende sprach dann den Wunsch aus, Herr Struthoff möge wie bisher weiter arbeiten und noch lange Jahre dem Verein als treue Stütze erhalten bleiben.

Herr Mohrten forderte zu einem dreifachen Hoch auf die genannten Herren auf, in das die Anwesenden freudig einstimmen.

Hierauf folgte die Wahl des Zonenvorstandes. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden A. Kollz-Oldenburg, zum 2. Vorsitzenden Corneliu-Bant, zum Schriftführer Hillen-Oldenburg, zum Kassensührer Wiewiesied-Oldenburg, zu Beisitzern Hellmers-Nordham und Hauersen-Glesfeld.

Als Versammlungsort des nächsten Konventtages wurde Bant mit 21 Stimmen gewählt; für Brake-Rodenkirchen wurden 17, für Delmenhorst 11, für Nordham 10 und für Jever 3 Stimmen abgegeben. Der nächste Punkt der Tagesordnung war freien Besprechungen ent. Dringlichkeitsanträgen gewidmet. Herr Corneliu-Bant nahm Veranlassung, auf die Schädigung, die den Wirtsen, namentlich in den Grenzorten, durch das bekannte Geleg vom 6. Mai 1893 betr. das Verbot der Abhaltung von Tanzlustbarkeiten in der Abends- und Festzeit bereitet würde, und beantragte, eine Petition an das Ministerium zu senden und um Abänderung dieses Geleges zu bitten. — Die Dringlichkeit des Antrages wurde beschlossen und dann der Abänderung der Petition einstimmig zugestimmt.

Nachdem Herr Hellmers-Nordham dann noch vorgeschlagen hatte, Herrn Rechtsanwal Greving zu veranlassen, das Amt eines Syndikus der Zone zu übernehmen, da es von hohem Werte für die Zonenmitglieder sei, wenn für einen Rechtsanwal in Rechtsfragen beratend zur Seite haben, und der Vorstand Verhandlungen deswegen mit Herrn Rechtsanwal Greving zugelaßt hatte, waren die Beratungen beendet.

Auf der Tagesordnung stand noch ein Vortrag des Inspektors Plate von der allgem. Versicherungsgesellschaft zu Stuttgart über die Pflichtigkeit des Wirtse seinen Gästen und seinen Personal gegenüber. Auf dem Vortrag wurde der vorgelesenen Zeit wegen verzichtet.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Hierauf verammelten sich die Teilnehmer im großen Unionshale zu einem gemeinsamen Essen, bei dem es an Trinkfreuden und Koosten nicht fehlte.

Vorher war die im Vorzimmer von diesem Stimm veranaltete Ausstellung, welche namentlich Gegenstände, die im Wirtsegewerbe gebraucht werden, enthielt, mit Interesse besichtigt worden.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom Montag, den 20. März.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Fürst Goplense, v. Pokodowsky, v. Bülow, v. Gaffel, v. Thielmann, Niederding und Reichseisenbahnpresident Schalk.

Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen und tritt sodann in die dritte Sitzung des

Stints

ein. Abg. Schiele (Welfe) wendet sich gegen die unablässige Heresvermehrung. Derselbe wäre unzufrieden, wenn die inneren Einrichtungen in der Heresverwaltung verbesert würden. So sepe namentlich die Mobilmachung noch nicht auf der Höhe. Daraus zu bezweifeln sei, daß durch die ewigen Heresvermehrungen der Friede

den Nord-Südlauf des Missouri verlängert denken. Westlich dieser Linie ist Ackerbau meist nur mit künstlicher Bewässerung möglich. 3. Das westliche Küstengebiet mit einem durch eine warme Meeresströmung gemäßigten Klima, mit wärmeren regnerischen Wintern und mäßig trockenen Sommern. Nach Süden nimmt auch hier die Menge der Niederschläge allmählich ab. Im Norden ist der Waldwuchs ein ganz besonderer guter.

Nach der am meisten angebauten Kulturpflanze kann man dann wieder unterscheiden einen Baumwoll-, einen Mais-, einen Weizen- und einen Haberdistrikt. Der Anbau des Zuckerröhres ist dagegen auf die südlichsten Teile mit geringer Ausdehnung beschränkt, da auch im südlichen Teile der Vereinigten Staaten aufstrebende Nachfröhe den Anbau verhindern.

Das Anbaugelände der Baumwolle liegt vornehmlich in den südlichen Staaten südlich bis zum 36. Grad nördlicher Breite, da sie auf ein subtropisches, feuchtwarmes Klima angewiesen ist. Lange Zeit war Nordamerika das bei weitem wichtigste Anbaugelände der Baumwolle, allmählich wurde erst andere Teile der Erde, wie Ägypten und Indien, auch in der Produktion der Baumwolle Bedeutung erlangt. Neben der Baumwolle werden hier auch Mais und Hafer angebaut, da auch sie bei warmer Witterung und reichlichem Sommerregen gut gedeihen, Hafer allerdings nur als Grünfutter, da Hafer und andere Pflze dem Getreidebau zum Weiswerden hinderlich sind.

Bis zum 43. Grad n. Br. erstreckt sich dann das eigentliche Gebiet des Maisbaues, der bei weitem wichtigsten Kulturpflanze Nordamerikas. Dort kann man tagelang durch Maisfelder fahren, deren Pflanzungen auf bestem Boden Zimmerhöhe erreichen. Der Mais verlangt eine durchschnittliche Kulturwärme von 20 Grad. Es ist deshalb auch erklärlich, daß die Bezugs-, im nördlichen Deutschland den Mais anbauen, nicht immer von Erfolg begleitet waren. Bei einem in Mecklenburg angestellten Versuche konnten von 30 Sorten Mais nur 2 zur Reife gebracht werden. In südlichen europäischen Ländern und auch noch im Wain- und Niederrhein sind die Ergebnisse des Maisbaues wegen der günstigeren klimatischen Verhältnisse besser, und derselbe ist dort lange eingeführt.

Nördlich von 43. Grad finden wir in Nordamerika das eigentliche Weizengebiet, das vornehmlich westlich von den großen

gesteigt wurde, im Gegenteil, die Unfruchtbarkeit wachte immer mehr. Abg. v. Salis (sonst) will auf einen Vorfall bei der ersten Lesung zurückkommen. Der Abg. Müller-Sagan habe damals dem Landrat seines Wahlkreises, der inzwischen verstorben sei, vorgeschrieben, er habe, um die Wahlen Sozialdemokraten zu fangen, einen derselben in seiner Equipage herumschleppen lassen. Wichtig sei daran nur, daß einige Sozialdemokraten den Landrat in den Glauben berückt haben, sie hätten sich zu christlichen Anschauungen bekehrt. (Beifall.)

Abg. Müller-Sagan (fr. Bp.) beruft sich demgegenüber auf eine Erklärung im „Saganer Wochenblatt“, der zufolge überhaupt zwei ehemalige Sozialdemokraten gegen Beschäftigung in der landwirtschaftlichen Equipage herumschleppen seien, um Wahlflugblätter zu verteilen zu Gunsten der Konservativen.

Abg. Storkmann (sonst.) weist dem Abg. Müller-Sagan vor, bei der zweiten Lesung des Protokolls von den Kriegerevereinen als Kriegerevereine gesprochen zu haben. Eine so schwere Beleidigung der Kriegerevereine wolle er ganz entschieden jurid.

Abg. v. Lucius (sonst.) protestiert ebenfalls gegen einen so verletzenden Vorwurf.

Abg. Zubeil (Soy.): Die Angaben des Abg. Müller-Sagan über die Erlaufung zweier Sozialdemokraten durch den Saganer Landrat könne er nur bestätigen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die beiden Leute waren damals gar keine Sozialdemokraten mehr; im übrigen sei es jedoch nicht schön, Leute zu erlauben, aber jedenfalls habe der Landrat einen Pakt mit den Sozialdemokraten nicht geschlossen, wie der Abg. Müller-Sagan behauptet habe.

Abg. v. Salis (sonst.) betont, daß die Leute für die Flugblattverteilung bezahlt worden seien.

Abg. Singer (Soy.): Ich halte es entzogen Herrn v. Kardorff jedenfalls für viel weniger schlimm, einen Pakt mit einer anderen Partei zu schließen, als Stimmen zu erlauben. Redner weist dann auf frühere Fälle hin, wo die Konservativen bezahlt hätten, die Sozialdemokraten zu loben, so hätte dies z. B. Herr Scharf gefaßt. Was die Kriegerevereine anlangt, so bürfte man sich nicht wundern, daß dieselben als Krieger- und Feuerhervereine angesehen würden, denn man fordere sie auf, nötige fei grabeun, immer nach dem Willen der Regierung und der herrschenden Parteien zu handeln.

Abg. Müller-Sagan: Er habe nicht von allen Kriegerevereinen, sondern nur von einer gewissen Sorte derselben gesprochen, welche von Landräten, Polizeidirektoren usw. gegründet und dazu benutzt würden, bei den Wahlen für die Regierung und Konterativen thätig zu sein.

Staatssekretär v. Pokodowsky: Ich will mich zwar in diese Wahldebatten nicht einmischen, aber ich muß doch sagen, wenn man Männer, die für das Vaterland ihre Leben eingesetzt haben, Krieger nennt, so ist das zum Mindesten eine ungeheure Schmachlosigkeit. Herr Singer aber muß ich sagen, daß diese Leute doch ihrem Landes- und obersten Kriegsgelohn den Geh der Deute geschoren haben, und daß sie zu jeder Zeit in die Lage kommen können, als Ackerbau über als Landwirtschafter wieder einberufen zu werden. Ein Sozialdemokrat, der doch Republikaner ist, würde natürlich etwas sein, wenn er trotzdem in einem Kriegerevereine bleiben wollte.

Abg. Scharf (v. l. Jr.): Er habe mit den Sozialdemokraten im Jahre 1884 allerdings verhandelt, ihnen aber Bedingungen gestellt, unter anderem Treue gegenüber dem Monarchen, auf welche die Sozialdemokraten nicht hätten eingehen können, denn sonst wären sie eben nicht Sozialdemokraten gewesen.

Abg. Welfe (fr. Bp.) erinnert daran, wie seine Faktion erst neulich für den Antrag auf Bewilligung von Pensionen an die Veteranen gestimmt habe. Wie komme man denn jetzt dazu, seinem Parteifreunde Müller zu sagen, daß er sich befremdend über die alten Krieger überhaupt geäußert habe? Seine Partei table an den Kriegerevereinen nur, daß diese sich als politische Vereine bethätigen und politisch agitieren, dies habe aber mit dem Veteranentum gar nichts zu schaffen.

Abg. Welfe (fr. Bp.): Wir beurteilen mit diejenigen Kriegerevereinsbildungen, die parteipolitische Zwecke verfolgen, obwohl diese Zwecke in ihren Statuten ausdrücklich ausgeschlossen sind. Gerade diejenigen, welche die Mitglieder der Kriegerevereine in solcher Weise ausnützen, begnadigen dieselben zu Wählern und Staatsbürgern zweiter Klasse.

Abg. Welfe (Soy.) behauptet, daß Scharf 1884 verlangt habe, die Sozialdemokraten sollten auf den revolutionären Boden verzichten, dies sei aber abgelehnt worden. Die Konterativen seien zu jeder Zeit bereit, die Unterstützung der Sozialdemokraten zu finden. Sie desavouieren ihre Leute, die mit den Sozialdemokraten verhandeln, immer erst dann, wenn die Sache an die Öffentlichkeit kommt. Dem Staatssekretär habe ich zu erwidern, wir verlangen, daß in Kriegerevereinen und Armee überhaupt keine Politik getrieben wird. Sie dagegen wollen bloß jene oppositionelle Politik, wohl aber konterative Politik. Und deshalb dürfen ja

nordamerikanischen Seen zu finden ist. Im Gegensatz zu unrem Vaterland wird im Hauptanbaugelände nur Sommerweizen gebaut, während der Winterweizen nur südlich einer Linie gezebt, welche an den kanadischen Seen beim 42. Breitengrad beginnt und sich bis zum 38. im westlichen Nordamerika erstreckt. Eine hervorragende Rolle im Weizenbau spielt auch das westliche Küstengebiet mit seinem günstigen Klima, insbesondere Kalifornien und Oregon. Dies ist wiederum durch die Klimadifferenz bedingt. So kommt es, daß in den Gegenden Nordamerikas, deren geographische Breite Rom und Florenz entspricht, Winterweizen nicht mehr gezebt. Das Ackergebiet endlich finden wir im äußersten Nordwesten, in denjenigen Gegenden, die nach mit unter dem direkten Einfluß der erdstrahlenden kalten Polarströmung stehen. Weizen wird in Nordamerika nur in wenigen Gegenden angebaut, in denen sich deutsche Ansiedler niedergelassen haben.

Der Her Vortrage geht hat vor einigen Jahren namentlich die nördlichen und mittleren Gegenden der Vereinigten Staaten berührt und schilberte nur in lebhaften Farben die Einbrüche, die das Feuer des Landes und die einzelnen Vegetationsgebiete auf ihn machten. In dem ehemaligen Waldgebiete zwischen New-York und Chicago entzündete ihn das farnereiche Büscheln der herrlichen Wälder, in denen das rote Laub der vielen Abornoten abblüht gegen das Gelb der Blätter anderer Bäume; unter diesen fielen verschiedene Arten von Eichen auf, von denen Nordamerika 7 Arten hat. Westlich von Chicago treten die Waldungen bedeutend zurück, sobald die Regierung durch gewisse Vergünstigungen die Farmer veranlaßt hat, mindestens $\frac{1}{10}$ des ihnen überlassenen Bodens zu Waldkulturen zu verwenden. Da sind es denn namentlich die schnell wachsenden amerikanischen Pappel, die überall in den vielen kleinen Holzungen aufwachsen. Im Staate Dakota wurde ein Gebiet mit endlosen Weizenfeldern durchzogen; höhere Bäume finden sich dort nur noch an den Aufgängen; in der Gegend von Bismarck am Missouri trifft man das letzte Getreide, welches ohne künstliche Bewässerung gewachsen ist; allmählich kommt man, nach Westen verkehrt, in das Gebiet der Steppe. Hier fällt es bei dem öden Charakter der Gegend auf, daß die zahlreichen Viehherden doch ihre Nahrung finden können. Durch die Sommerwälder und

auch alle Kriegerebene gegen den § 8 des preussischen Vereinsgesetzes fündig; sie thun das alle ohne Ausnahme. Es ist ein wahrer Skandal.

Staatssekretär Graf Posadowski: Die Aufgabe der Kriegerebene ist die Pflege der Treue zu Kaiser und Reich. Die Kriegerebene handeln durchaus innerlich über statutarische Aufgabe, wenn sie dieser Pflege der Treue zu Kaiser und Reich auch bei der Wahl Ausdruck geben.

Hg. Debel (Sog.) konstatiert, daß der Staatssekretär auf seine Äußerungen über Verletzung des § 8 des Vereinsgesetzes durch die Kriegerebene kein Wort erwidert habe.

Staatssekretär Graf Posadowski: Ob Kriegerebene Ungehörigkeiten begehen, gehört nicht zu meiner Zuständigkeit, sondern zu denjenigen der einzelstaatlichen Minister.

Hg. Graf Kintowitsch (konf.) betont, wie hier freisinnige Volkspartei und Sozialdemokraten zusammenhängen.

Hg. Müller-Sagan hat den Eindruck, als wollten sich die Konserverativen hier bereits auf Wahlen vorbereiten.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Hg. Debel, Stöcker, Weh, v. Loebell und Richter.

Hg. Singer (Sog.): Aus allen Reden der Konserverativen geht doch nur der Verdacht darüber hervor, daß jetzt selbst schon auf dem Lande die Arbeiter anfangen, feindselig zu denken.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Einzelberatung erklärt Hg. Febr. v. Sehl (natl.) namens seiner Partei die Kritik des Hg. Weber an dem Städtischen Gemälde für zu weit gehend. Verantwortlich für die Reichstagskommission; diese könne die Verantwortung auch tragen, denn das Reichstagsgebäude sei ein hervorragendes Denkmal deutscher Baukunst. Wir sprechen den Wunsch aus, daß Herr Wallot die Leitung der Ausschmückung auch fernerhin übernehmen möge.

Hg. Dr. Sieber (Centr.): Ein Mißtrauensvotum über die drei Künstler Stud, Hildebrand und Wallot abzugeben, dazu bin ich nicht bereit; ich halte nur die für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes bestimmte Leistungen der Künstler kritisiert und nicht jeden Urteils über ihre sonstige Bedeutung entbehren.

Wenn Herr Stud auf die gewöhnlichen Umgestaltungen auf dem Bild einget, wird wenig übrig bleiben von dem, was da oben hängt. Einmütig hat die Ausschmückungskommission den Stab über die Folgen gebrochen; sie werden nicht angefertigt. Ich wäre in der Lage, Zustimmungserklärungen hervorragender Künstler zu veröffentlichen, die bezüglich darauf; aber da Herr Wallot meine erste Rede als Angriff auf die deutsche Kunst bezeichnet hat, muß ich mit ihm ein Wortchen öffentlich reden. Ein derartig gebildeter Mann, Freund mit Namen, hat konstatiert, daß von den vielen hundert Kronen im Hause nur eine einzige richtig ist. Niemand dürfte sich nicht von dem Wappen, die in einem so monumentalen Hause richtig sein müßten. Ich lese auf dem Standpunkt dieses Herrn: jede wahre Kunst, die sich große und wahre Grundaufgaben stellt, hat die Aufgabe, den gemeinsamen Geschmack zu heben, nicht zu dem Materialismus hinzuzufügen.

Hg. v. Kardorff (Abt.): Nur auf den Wunsch des Herrn Wallot hat sich die Kommission entschlossen, das Bild wieder aus dem Saal zu entfernen zu lassen. In Bezug auf die Wägen will ich über den Geschmack nicht streiten, aber als Abstimmungserklärung im Reichstag sind sie durchaus nicht geeignet. Daß der Bau Herr Wallot bis zum Ende überlassen bleibt, ist der Reichstag dem Künstler schuldig; man muß doch anerkennen, daß er viel Schönes geleistet hat.

Bayrischer Bundesbevollmächtigter Graf Lerchenfeld: Für den Reichstag waren die Hildebrandischen Wägen nicht brauchbar; der Künstler war aber über den Zweck auch nicht genau informiert. An vielen Mängeln des Hauses ist Herr Wallot, der seine Pläne dreimal ändern mußte, nicht schuld, z. B. an der Kuppel; im übrigen enthält das Haus so viel gute und geschmackvolle Teile, daß ich dies ausdrücklich betonen will.

Hg. Schwarz-Mündgen (natl.) protestiert gegen die Behandlung, die einem hervorragenden Künstler seiner Heimat hier zu teil werde.

Hg. Graf Kautz (konf.): Was geschieht, wenn Herr Stud sich weigert, das Bild so zu verbessern, wie es die Kommission verlangt? Die Anterfragen der neuen Wägen halte ich für überflüssig, die alten einfachen Wägen sind gut genug. Ich bin dagegen, daß Herr Wallot mit der Ausschmückung bis zu Ende gebracht werde.

Staatssekretär Graf Posadowski: Das Städtische Bild mußte beseitigt werden, da der Vertrag bindend abgeschlossen war und die damalige Reichstagsbau-Kommission sich nicht das Recht vorbehalten hatte, die Ausbesserung zu genehmigen. Der Vertrag mit Geheimrat Wallot ist seit dem Jahre 1895 von Jahr zu Jahr erneuert worden; wird er nicht erneuert, so schließt er von selbst.

reichlichen Frühjahrserregen in seinem Wachstum begünstigt, schießt das Gras zunächst üppig empor. Infolge der sich eintretenden, anhaltenden Dürre wird es dann „auf dem Halme zu Hau“, sodas es nicht verfaßt, sondern noch lange dem Vieh als Nahrung dienen kann. Wie das in der Wüste nehmen sich dort diejenigen Teile der endlosen Steppe aus, die durch künstliche Bewässerung in anbaufähiges Land verwandelt wurden. Die Bewässerungsanlagen, welche zuerst im Staate Utah von mormonischen Ansiedlern angelegt wurden, haben dank der vielen vom Schneebedeckten Gelfengänge kommenden und auch im Sommer nie verlegenden Flüsse eine große Ausdehnung erlangt. Ganz im Westen der Vereinigten Staaten, jenseit des hohen, nordöstlichen Randgebirges, finden wir sodann das schon erwähnte Gebiet, in welchem die europäischen Getreidearten und Obst vorzüglich gedeihen.

Klima und Boden sind gleichwertige Faktoren für das Pflanzenleben. Neu erschlossene Länder sind von diesem Gesichtspunkte aus für ihre zukünftige wirtschaftliche Entwicklung zu beurteilen; es bedeutet in dieser Hinsicht wenig, daß durch Eisenbahnen oder Wasserwege bessere Verbindungsmittel geschaffen werden. So wird auch die stürzende Eisenbahn, welche von der größten politischen und militärischen Wichtigkeit ist, in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung vielfach überbügelt, da wohl eine große Landermasse vorhanden ist, sich aber nur ein sehr kleiner Teil derselben zum Ackerbau eignet, weil das Klima ungünstig ist.

Die Aufgaben der klimatographischen Forschung bestehen wesentlich darin, daß sie alle klimatischen Beobachtungen sammelt und registriert und es so ermöglicht, aus dem sorgfältig bearbeiteten Material Folgerungen zu ziehen für die Anbauverhältnisse bestimmter Kulturpflanzen. So hat sie auch eine große Bedeutung für unsere Kolonien. Eine ganze Reihe von mißvollen, kostspieligen und jetzt taubenden Versuchen mit dem Anbau von Kulturpflanzen sind eripart, wenn die klimatischen Bedingungen genau festgelegt werden sind und ihre speziellen Eigentümlichkeiten hinweisen auf die Art, die der Boden am besten auszunutzen ist. Es ist deshalb ein berechtigter Wunsch, daß die Klimatologie so ausgebaut werde wie die ebenso bedeutungsvolle Bodenkunde und Geologie, daß überall neben der geologischen auch eine klimatologische Landesaufnahme stattfindet.

R. St.

Hg. Febr. v. Seemann (Ctr.) übt ebenfalls an Bild, Wägen und Wägen abfällige Kritik und tadelt insbesondere die angebrachten Bildarbeiten, erkennt aber die Genialität Wallots an. Der Bau sei in den Einzelheiten nicht bloß ausgezeichnet, sondern ideal schön.

Hg. Broemel (frei. Berg.) weist darauf hin, daß in der Ausschmückung der Zweck des Hauses nicht zum Ausdruck komme. Nurgend ist zu ersehen, daß man sich in einem Parlamente befindet. Das Kapitel wird befristigt, bezüglichen ohne Erörterung der Etat, Reichstags- und Reichstagskammer. Darauf verlegt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 21. März. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.	
Einlauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- föndbar bis 1905	100,60 101,15
3 1/2 pSt. do. do.	100,45 101
3 pSt. do. do.	91,95 92,50
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konjols	100 101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100 101
3 pSt. do. do.	91,50 92,50
3 1/2 pSt. Schuldschreibg. der Staatl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Infanterie-Rückmarsch)	100 101
3 pSt. Odenb. Brämen-Anleihe	131,40 132,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unföndbar bis 1905	100,45 101
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,50 101,05
3 pSt. do. do.	91,95 92,50
3 1/2 pSt. Pr. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100 —
4 pSt. Putzfabrik, Wäldeshauser, Stollhammer	100 —
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100 —
3 1/2 pSt. Putzfabrik, Wäldeshauser, Stollhammer	98 —
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	98 99
3 1/2 pSt. Müllersche Stadt-Anleihe	98,20 98,75
4 pSt. Gummi-Wäldeshauser Prior.-Obligationen	100,50 —
4 pSt. Mostau-Wäldeshauser-Prior.-Prior. gar.	100,45 101
4 pSt. Nijasan-Trust-Ges.-Prior., faaall. garant.	100,50 101,05
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 10000 fl. und darüber)	94,40 95,10
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	59 59,75
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	100,10 100,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2000 Mt.)	100,20 100,90
4 pSt. do. do. (Stücke von 1012,50 Mt.)	98,60 99,15
4 pSt. Transilvan. Eisen-Obliq. v. 97, faaall. gar.	98,60 99,15
3 1/2 pSt. Pöb. der Brauerei Boden Credit. Akt. Bank	96,85 96,85
3 1/2 pSt. Ser. VII. u. VIII. unföndbar bis 1907	95,80 96,85
4 pSt. do. do., Ser. XVII. unföndbar bis 1906	102,45 102,75
3 1/2 pSt. Wiener-Privat-der Wäldeshauser, Hypotheken- und Wechselbank, unföndbar bis 1905	96,70 97
4 pSt. Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlbar 102	102 —
4 pSt. Wäldeshauser-Prior., rückzahlbar 105	105 106
4 pSt. Odenb. Landesbank-Aktien (40 Mt. Einzahlung u.)	— —
4 pSt. Jins vom 1. Januar	— —
4 pSt. Glasfabrik-Aktien (4 pSt. Jins v. 1. Jan.)	— —
Odenb.-Portug. Dampf-Abf.-Aktien (4 pSt. Jins vom 1. Januar)	— —
Wäldeshauser-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Jins v. 1. Jan.)	167,80 168,60
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,35 20,45
" " London " " 1 £ " " "	4,17 4,22
" " New-York " " 1 Doll. " " "	16,76 —
Gölandische Banknoten für 10 Gulden	— —

In der Berliner Börse notierten gestern:

Odenburgische Spar- und Leihbank 4 1/2 pSt.	
Einlauf	Verkauf
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustine) 136 pSt. O.	174 pSt. bez. B.
Odenb. Reichsb.-Gesellschaft-Aktien der Est.	— —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt.	— —
Darlehenszins do. do. 5 1/2 pSt.	— —
Umer Jins für Wechsel 5 pSt.	— —
do. do. Konto-Korrent 5 pSt.	— —

Odenburg, 21. März. Kursbericht der Odenburgischen Landesbank.	
Einlauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unföndbar	100,60 101,15
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,45 101
3 pSt. dergleichen	91,95 92,50
3 1/2 pSt. Odenburg. Konsol. Anleihe	100 101
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100 101
3 pSt. dergleichen	91,50 92,50
3 pSt. Odenburg. Brämen-Obligationen in pSt.	131,40 132,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unföndbar	100,45 101
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,50 101,05
3 pSt. dergleichen	91,95 92,50
4 pSt. verschid. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	100 —
3 1/2 pSt. dergleichen	98 99
3 1/2 pSt. Odenb. Bodencredit-Anstalt-Obligationen	100 101
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	101,30 102,05
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 200.	101,40 102,30
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mt. 2025.	100,10 100,65
Stücke à Mt. 1012,50 und Mt. 202,50 im Verlauf 1/2—1/4 pSt. höher.	— —
4 pSt. Italienische Rente, große Stücke	94,90 94,85
kleine do.	94,40 95,10
4 pSt. gar. Gutin-Wäldeshauser Prior.-Obligationen I. Em.	100,50 101,50
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligation	97,70 98,25
4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligation	100 101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen dergleichen kleine Stücke	59,50 59,75
4 pSt. Russische Sibir.-Prior., versch. Verlosung u. Rückg. bis 1909 ausgezahlt	100,45 101
4 pSt. Wladikawkas Eisen.-Prior., versch. Ver- losung u. Rückg. b. 1909 ausgezahlt	100,70 101,25
3 pSt. Raab - Dedenburg - Ebenfurth Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	76,40 76,95
4 pSt. Eisenbahn-Rentendank-Obligationen	99,90 100,45
4 pSt. Eisenbahn-Rent.-Obliq., bis 1903 unföndbar	100,10 100,40
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,70 99
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil- scheine, bis 1902 unföndbar	100 100,30
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	97,70 98
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Bankbriefe von 1896, bis 1906 unföndbar	97,70 98,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unföndbar	97,70 98,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bankbriefe, bis 1906 unföndbar	102,45 102,75

3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	95,80 96,85
4 pSt. Hamb. Hyp.-u. W.-Bankbriefe, bis 1905 unföndbar	102,20 102,50
3 1/2 pSt. Rhein.-Westf. Bod.-Kredit-Bankbriefe, bis 1904 unföndbar	96,40 96,95
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Bankbriefe, bis 1906 unföndbar	101,70 102
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	98,70 99
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	167,80 168,60
" " London " " 1 £ " " "	20,35 20,45
" " New-York " " 1 Doll. " " "	4,17 4,22
Gölandische Banknoten für 10 Gulden	16,76 —

Odenburg, 21. März. Kursbericht der Odenburger Bank.	
Einlauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Odenburgische Konjols, ganzjährige Coupons	100 101
3 1/2 pSt. neue Odenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100 101
3 pSt. Odenburgische Konjols	91,50 92,50
3 1/2 pSt. do. Bodencredit-Bankbriefe	100 101
3 pSt. do. Brämen-Anleihe (40 Zhr.- Lohe)	131,40 132,20
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pSt. höher)	100 —
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen (Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pSt. höher)	98 99
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertiert, unföndbar bis 1905	100,60 101,15
3 1/2 pSt. do. do.	101,45 101
3 pSt. do. do.	91,95 92,50
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, convertierte, un- föndbar bis 1905	100,45 101
3 1/2 pSt. do. do.	100,50 101,05
3 pSt. do. do.	91,95 92,50
3 1/2 pSt. Hamb. Hypoth.-Bank-Bankbr., fonn.	95,70 96,25
4 pSt. do. unföndbar bis 1908	98,20 98,50
4 pSt. do. unföndbar bis 1900	99,95 100,50
4 pSt. do. unföndbar bis 1905	102,20 102,50
3 1/2 pSt. Weidb. Hyp.-Bank-Bankbr., fonn., un- föndbar bis 1900	96,20 96,75
3 1/2 pSt. do. unföndbar bis 1905	96,70 97
3 1/2 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Bankbr.- briefe, unföndbar bis 1906	97,70 98
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Bankbr., unföndbar bis 1906	101,95 102,25
3 1/2 pSt. Id. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Bankbr., Ser. V—VIII, unföndbar bis 1907	95,80 96,85
4 pSt. do. unföndbar bis 1900	99,90 100,45
4 pSt. do. XVII. unföndbar bis 1906	102,45 102,75
4 1/2 pSt. Kloster-Prior.-Obliq., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	108 —
4 pSt. neue feuerfreie Italienische Rente	93,40 93,95
4 pSt. do. kleine Stücke	93,40 94,20
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	101,50 102,05
4 pSt. do. kleine Stücke	101,50 102,05
3 1/2 pSt. Rumänische amortizable Rente von 1898	91,80 92,35
4 pSt. Ungarische Goldrente	100,10 100,65
4 pSt. do. kleine Stücke	100,60 101,15
3 1/2 pSt. Ungarische Staats-Rente-Anleihe	86,20 86,75
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe b. 1898, unt. b. 1908	98,90 99,45
4 pSt. Nijasan-Trust garant. Eisen.-Prior. von 1898, unföndbar bis 1909	100,50 101,05
4 pSt. Wladikawkas garant. Eisen.-Prior. von 1898, unföndbar bis 1909	100,70 101,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	167,80 168,60
do. " London 1 £ " " "	20,35 20,45
do. " New-York 1 Doll. " " "	80,70 81,10
do. " New-York 1 Doll. " " "	4,17 4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 10 fl. a "	16,78 16,89
Gölandische Noten (Banknoten) 10 fl. a "	16,78 16,89
Sombardzinsfuß der Reichsbank 5 1/2 pSt.	— —
Odenburger Bank-Aktien: Junge gesucht à — pSt.	— —

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 18. März 1899.

	Mt.	Mt.	
Hafet, hiesiger	7,70	Getreie, inländische	
" russischer	—	" russische	6,80
Woggen, hiesiger	8,—	Wohnen	7,60
" Petersburger	8,60	Buchweizen	8,20
" südrussischer	8,80	Mais	5,20
Weizen	8,30	kleiner Mais	5,70
		Rupinen	6,20

Letzt schon viel begehrt mit 100,000 Mark Baar-Geld

als ersten Hauptgewinn sind die Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. mehr) der II. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Es dürfte deshalb wieder rasch ausverkauft sein, und nur schneller Kauf sichert den Besitz von Losen. Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April im Ziehungssaal Kgl. Preuss. Staatslotterie zu Berlin. — Lose empfiehlt das General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestr. 5, und hier bei H. Bohlen, Schüttingstrasse, und Otto Wulff.

Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver
Bestandteile: 2400 g. Salpater, 5120 g. schwedischer Stockholmer, 14 g. feinstes Kalkpulver.
Ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.
Es nicht verfehlt, wenn man sich an die Lager-Liste, Berlin, Kaufmannstr. 44. Eine kleine Schrift über Asthma, welche Zusammenhänge zwischen dem asthmatischen Zustand dieses Pulvers enthält, ist durch H. Schiffmann, Berlin W., Leipzigerstr. 25, unentgeltlich zu beziehen.

Abler-Fahrräder
für Damen u. Herren noch in hübscher Auswahl
unter Fabrikpreisen.
Otto Raven,
am Gertrudenkirchhof.

Gemüse-Konserven,
Kompott-Früchte
in Dosen
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt

D. Auffarth,
Baumgartenstr. 3.
Graue Haare

Kopf und Bart, erhalten ihre natürliche
Farbe in kurzer Zeit wieder durch
den ärztlich empfohlenen Haar-Regenerator
von Aug. Schweingruber, Berlin N. 78.
Chorinerstraße 81, à Flacon Mk. 3.50,
Probeflacon Mk. 1.50. Verpackung 0.30,
2 Flacons und mehr 0.50 und Paketporto.

Mess.-Apfelsinen,
sehr süß und saftreich.
Postkollis, 30 Stück, Mk. 2.90,
grosse, 24 " " 3.-,
Blut, 30 " " 3.50.
Porto u. Verpackung frei, gegen Nachn.
Kisten 100 u. 200 St. billiger.
P. Wittrock & Co.,
Hamburg, Güntherstr. 73.

Gartentiefes,
Betonflies,
Brunnentiefes,
Asphaltflies
liefert die Baumaterialien-
handlung von
D. H. Röhrs,
Bremen, Hamburgerstraße 32.
Telephon 1081.

Extra große, süße, saftreiche
Blut-Äpfelsinen
u. **Messina-Äpfelsinen,**
letztere à Stück von 5 h an, traßen ein.
D. G. Lampe.

Citronen
feinsten Qualität à St. 10 h, Duzend 90 h,
empf.
D. G. Lampe.

Ostereier
traßen ein.
D. G. Lampe.

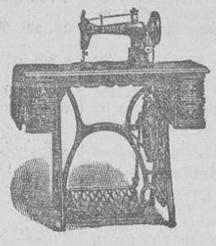
Gemüse-Konserven
und Fruchtstücke empf. **D. G. Lampe.**
Wesiger Honig empf. **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse
vollständigen Schweizerkäse, abgelagerten
holländischen Rahmkäse empf.
D. G. Lampe.

Rieler Spott,
Bäcklinge u. ger. Ale empf.
D. G. Lampe.
Weisheitskraut traf ein. **D. G. Lampe.**

Ein gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Petroleum-Bohrplatz in Oldenburg.
An verl. Pflanzenzucht, „Vittor“,
sehr früh und wohlriechend, Liter
10 Pf., 25 Liter 1.80 Mk., Pflanzen-
erben, früheste Sorte, Vfd. 40 Pf.
D. Willers, Donnerdammstr. 33.
Dhmsiede. Zu verkaufen gutes Dresch-
ger.
Joh. Siebels.
Handmühlen b. Oldrb. Zu verkaufen
35 2- u. 3-jährige Hammel und 20 jährige
Wade (Weidhunden) bei Fr. Braub.
D. Wieting.

Bin zurückgekehrt,
Elsfleth. Dr. Glüsing.



Singer Nähmaschinen sind musterartig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meistverbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfäberei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunstfäberei.
Die Singer-Nähmaschinen danken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Singer Co. Akt.-Ges., Oldenburg, Staustrass 18.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Großer Inventur-Ausverkauf.
Auf einige Tage:
Bei der diesjährigen Lager-Aufnahme habe verschiedene ältere Gegenstände zurückgestellt, welche zu jedem Preise ausverkauft. U. a.: 4 Tafelsetservice für 12 u. 18 Personen, fein Porzellan mit Dekor, zu jedem Preise. Tafelsetservice für 12 Personen, in bunt Steinzeug, für 15 A. Kaffeeservice in allen Preislagen. Bunte Tischservice für 2 A. Reste von Weingläsern zc. Eine Anzahl bunter Blumenkäse für 75 h.
Für Brautleute zur Aussteuer die beste Gelegenheit.
Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Stöver,
Gläs- und Porzellan-Handlung.

Zu belegen und anzuleihen
Gegen durchaus sichere Hypothek und 5 Proz. Zinsen 4000 Mark per sofort oder später anbez. umzuleihen gesucht. Offerten unter D. 402 an die Exp. d. Bl. erb.
Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen am 5. März ein schottischer Schäferhund, 6 Mon. alt, goldgelb mit weiß. Streifen um den Hals. 10 Mk. Belohnung, wer über ihn Auskunft giebt. Rosenstr. 43.
Gefunden e. Säge (Zuschwanz). Abzuholen bei J. Seinen, Oldenb.-Neuenwege.
Vergeffen am 16. d. Mts. in einem Frauen-Coupee 3. Klasse in dem letzten von Wilhelmshaven kommenden Zuge ein Pelztragen. Mitnehmende wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wohnungen.
Junger Mann sucht Kost und Logis zum 1. April d. J.
Offerten mit Preisangabe unter H. B. 101 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Freundl. möbl. Zimmer mit Pension. Jakobstr. 43, parterre.
Zu verm. möbl. Stube u. Kam. Lindenstr. 57, Oldenburg.
Zu verm. eine freundliche Unter- u. Oberwohnung. Almenstr. 1. Zu erlangen Sandstraße 46.
Besetzungshalber auf gleich oder Mai eine bequeme Oberwohnung zu vermieten. Oldenburg. Sandstraße 1.
Zu vermieten eine Wohnung mit Land. Brunsbüttelweg 2.
Möbl. Stube u. Kammer zu vermieten. Reichshofstr. 42, oben.
Zu vermieten in meinem Hause Arenstr. 1 eine Unterwohnung. Joh. Böfeler.
Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung, entg. 6 Räume und allen Zubehör. Saareneichstraße 22a.

Zu vermieten
zum 1. Mai d. J. eine kleine Oberwohnung im Hause H. Kirchenstr. 9.
Al. Kirchenstr. 9. **Wilh. Müller,** Rechnungsführer.
Zu verm. zum 1. Mai abschließ. freundl. Oberwohnung. Laborerstr. 53.
Möbl. St. u. K. zu verm., pass. für 2 J. Leute. Reichshofstr. 77. Nähe Johannisstr.
Zum 1. Mai eine Wohnung mit Garten für ruhige Mieter (3 erwachsene Personen) im Preise für 300-400 A. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter H. 363 an die Exp. d. Bl. erb.
Oldenburg. Zu vermieten eine Oberwohnung gegen 1. Mai d. J. an ruhige Bewohner. **J. Willers,** Bremer Chaussee.
Zu verm. zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung, Preis 150 A., sowie eine separate Unterw., Preis 180 A. **Milchstr. 13a.**

Zu vermieten
ein Laden mit Kabinett, ev. mit Wohnung. Lageraum vorhanden. Näheres Alsterstr. 5, oben.
Zu vermieten
mündliche Stube u. Kammer parterre, sowie auf der 1. Etage eine freundliche Wohnung. Näheres Alsterstr. 5, oben.
Ges. in Oldenburg möbl. Stube u. Kammer, am liebsten mit voller Verköstigung. Offerten unter B. T. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bakanz und Stellengefuche.
Oldenburg. Für e. Schwarz- u. Weißbrotbäckerei ein erfah. Geselle, der selbständ. arb kann. **Näh. A. Farnfel,** Reichstr. Saarenstr. 5.
Für meine Duj- und Wagenzwiebe, Bauschloßerei und Maschinenbauerei suche ich zu Oldern einen Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling. Selbiger muß die Gewerbe, sowie die Ausbildungskurse im Fußbeschlag in Westermünde besuchen. **Wilh. Jürgens,** Schmiedemeister, Lehe, Weierstraße 4.

Gesucht
auf gleich oder zum 1. April ein ordentlicher Kellner, welcher selbständig in einem Hotel u. Restauration arbeiten kann (Fahrtstelle). Zeugnisse u. Photos. einleiden.
Ernst Böke, Hotel, Wilhelmshaven.

Zu e. größere Landwirtschaft in der Nähe der Stadt Oldenburg wird ein junges Mädchen gef. z. Stütze d. Hausfrau sichtlich um sichtlich, eventl. gegen etwas Salär. Offerten unter **M. 314** an **J. Witters** Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.

Eüchtige Schlosser
für dauernde Arbeit.
Winkler & Lieber, Varel, Maschinenfabrik.

Suche für Bremerhaven und für Kirchhaus in der Nähe Bremens perfekte Köchin, Salär 400-500 A., sowie für Wilhelmshaven Köchin Monat 30 A. und Köchin für Bremen, 80-90 Thaler.
Suche zu April oder Mai eine gewandte Kinder-Wärterin gegen hohen Lohn nach Wilhelmshaven.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche umständehalber für eine Köchin Stellung zu Mai im Hotel oder Restaurant, hier oder Nähe Oldenburg.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Suche gewandte Kellnerlehrlinge sowie junge Mädchen zum Kochen erlernen, sichtlich um sichtlich und gegen Vergütung.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht für Bremerhaven eine Junger, monatlich 18 A Gehalt, zum 1. Mai.
Frau B. Götting, Saarenstr. 11b.
Ges. für Wilhelmshaven e. Köchin, 300 A Lohn, in ff. Familie zum 1. Mai.
Frau B. Götting, Saarenstr. 11b.

Ein junges Mädchen gesucht, welches die feinere Küche zu erlernen wünscht.
Hotel Fischer.
Gesucht zum 1. Mai ein Kinder mädchen, Frau Böfeler, Alexanderstr. 1.
Umständehalber noch zum 1. Mai ein fixes eheliches Hausmädchen gesucht gegen sehr hohen Lohn.
Frau Freerichs, Heiligengeiststraße 10.

Gesucht ein ge-
wandter Junge als
Kellnerlehrling
in e. Wirtsh. der Wein- u. Spirituosenbranche.
Bremen, II. Sufenweg Nr. 9.
Ehhorn. Gesucht auf sofort oder Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen.
Emil Köber!

Gesucht ein fixes, sauberes Stunden-
mädchen für einige Morgenstunden.
H. Baunfel, Reichstr. Saarenstr. 5.
Stellenjuchenden j. Mädchen u. Mädchen, sowie Lehrlingen werden Stellen promptly vermittelt durch **J. B. Wigger,** 1. Döbberstr. 12.
Dien. Gesucht zu Mai e. dritte Magd.
Köber!

Stellensuchende aus kaufm., techn. etc. Kreisen (auch Damen) erhalten Prosp. gratis durch **Lutz & Co., Eibfeld.**
Sandhatten. Gesucht ein
Zimmergefelle
auf dauernde Arbeit.
Joh. Schütte, Zimmermstr.

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**
Dreibergen.
Am Sonnabend, den 25. März, findet die diesjährige

Sparrtie
statt, wozu freundlichst einladet
S. W. Reibhus.

Beckhausen.
Am 2. Oftertage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **Fr. Kap.**
Neuentzage. Am 2. Oftertage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **S. Bremer.**

Allgemeine Drickrankenkasse
für die
Gemeinde Ebdewecht.
Am Freitag, den 31. d. M., abends 7 Uhr:

Generalversammlung
in **Wüggel's Gasthaus.**
Tagesordnung: Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Jahres 1898; Berichtedes. **D. W.**

Vortrags-Abend.
Mittwoch, den 20. März, im „Casino“ von **Albert Blumentreich:**
„Fuhrmann Henschel“
von G. Hauptmann.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Billetts sind zu haben bei **E. S. Lande-berg,** Schüttingstr., u. **Willemann & Gerriets,** Dannekestraße.
Preise der Plätze: num. St. A 1.25 (Abendkasse 1.50), 1. Platz A 1.-, 2. Pl. und Gallerie 50 h. Schüler aus Prima und Sekunda zahlen an der Abendkasse für 1. Pl. 50 h.

Dänthorft.
Am 2. Oftertage:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **J. Neumann!**

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehler, für den Inseratenteil: W. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von W. Schatz in Oldenburg.

Aus aller Welt.

Der Radphotograph.

Eine Neuschöpfung auf den Champsen am Berlin, die namentlich an schönen Sonntag-Nachmittagen viel zu sehen ist, ist der Radphotograph. Mit Stativ und Apparat steht er am Champséerabenden, und jagt ihm ein Nadel entgegen, so ruft er ihm zu: „Photographieren gefälligst?“ Der Einzelradler bleibt seinem Rufe gegenüber gewöhnlich gefühllos. Zugänglich zeigen sich schon die paarweisen Fahrer, besonders wenn das Paar aus einem Herrn und einer Dame besteht, und die Gruppenfahrer. Am allerzünftigsten aber sind die Damen, die gerade ein neues Modestück anhaben. Wenn der Landstrassenphotograph mit dem Atelierphotographen in der künstlerischen Behandlung des Bildes auch nicht immer erfolgreich konkurrieren kann, so hat er doch auch wieder manches vor im Voraus. Sein Atelier ist die freie Natur; der Wald und die Felser auf seinen Bildern sind echt und nicht bloß bemalte Pappeln, und das von ihm gefertigte Bild ist und bleibt die Erinnerung an einen lustigen Nadelausflug und vergnügten Tag.

Einen Umstürzer der Kleiderordnung

nennt der „Vorm.“ Herr Cecil Rhodes, weil der „ungekrönte König von Rhodensien“, der Mitglied des Geheimrats der Königin von England ist und Toilettevorschriften genau kennt, zum deutschen Kaiser in einem Anzug kam, den er sonst wohl gewöhnlich bei Ausübung des Sports tragen wird. Rhodes, der zu einer feierlichen Audienz geladen war, erschien in einem hellen Anzug, die Jacke und einen kleinen hellen Hüthen — also nicht „in full dress“ (vollem Gesellschaftsanzug), der sonst mit peinlicher Strenge bei solchen Gelegenheiten eingehalten wird. Dieses Auftreten des Herrn Rhodes bildet nach dem „Vorm.“ den Gesprächsstoff bei den Zusammenkünften der „hohen und höchsten Gesellschaft“, und man ist nicht zweifelsfrei darüber, daß Rhodes auch in seiner früheren Erscheinung zeigen wollte, daß er weiß, was er sich in Berlin leisten kann.

Zu der Frage, wer die Kosten der Palästina-Reise des Kaiserpaars bezahlt hat,

erzählt der jüngst veröffentlichte Reiseführer Cook im Märzheft von „Cook's Weltreisezeitung“. Ende März 1898 habe ihn auf dem Weg der deutsche Kaiser zuerst den Plan ausgemacht, das heilige Land und, wenn möglich, auch Ägypten zu besuchen. Die Fahrt sollte zur Zeit der Feststellung der neuen Kirche und des Hospitals in Jerusalem erfolgen. Der Kaiser erwiderte die Einzelheiten der Reise mit großer Genauigkeit und schloß das Gespräch, indem er sagte, er habe nicht die Absicht, die Selbstverständlichkeit des Sultans oder sonst jemandes anzunehmen, sondern werde, sollte die Reise zu Stande kommen, sie nur unter Leitung des Herrn Cook unternehmen. Im Mai 1898 wurde dann mit dem ältesten Sohne Cooks der Reiseplan in den kleinsten Details ausgearbeitet, wobei ausdrücklich betont wurde, daß sämtliche Kosten zur Last des Kaisers gestellt werden sollten, da die Selbstverständlichkeit des Sultans auf keine Weise benutzt werden würde. Das Erste und Wichtigste war die Bestimmung von mindestens 1400 bis 1500 Tieren, die aus allen Teilen Syriens und Palästinas herbeigebracht werden mußten. Bald nachdem die definitiven Aufträge erlassen worden waren, sprach der Sultan telegraphisch den Wunsch aus, zwei Staatskarossen zum Gebrauch des Kaisers und der Kaiserin herzustellen, und nach längerem Besprechungswechsel mit Berlin ward dieses Anerbieten acceptiert. Kurz darauf telegraphierte der Sultan neuerlich, er hoffe, die Erlaubnis zur Bestimmung sämtlicher Pferde und Kauter für die Beförderung der Personen und des Gepäcks zu erhalten. Wir mußten den deutschen Vertretern nun die Schwierigkeiten darlegen, die eine eventuelle Annahme dieses Angebotes haben würde. Da sich nämlich der Sultan hätte mit irgend einem Unternehmen in Verbindung setzen müssen, wären wir nicht in der Lage gewesen, die Garantie für die richtige Durchführung der Reise zu übernehmen. Das Resultat war, daß der Sultan, noch immer an diesem Punkte bestehend, uns Anweisungen gab, die Tiere beizustellen; doch sollte die Durchführung auf seine Rechnung, statt auf die des Kaisers gestellt werden. Aber auch das wurde nur für einen ganz kleinen Teil der Tour angenommen.

Wie Bismarcks Buch entstand.

Am 1. April wird Dr. G. Schwening bei Einzel in Leipzig ein Buch erscheinen lassen, das als Einleitung zu größeren Veröffentlichungen über Bismarck gedacht ist. In dieser Vorarbeit erzählt der langjährige Arzt und Freund des Fürsten einiges über die Entstehung der „Gedanken und Erinnerungen“. Die neue Nummer der „Zukunft“ teilt aus dem betreffenden Abschnitt unter anderem folgendes mit: „Auf Schwening's Vorschlag wurde Kaiserin Augusta, als der geeignetste und berufenste Helfer am Werk, sie begann nicht sofort und regte. Der Fürst war ebenfalls sehr interessiert für die Sache gewonnen, er schloß sich nicht besonders für die Idee begeistert. Er durchläuft wieder beschleunigt und das Werk fortzusetzen zu sein, fand ich in jenen Tagen beim Betreten des Frühstückszimmers oft das folgende, wenn ich nicht irr, auch von Alters in seiner Bismarckpforte bemerkt: Bismarck, kumm, bestimmt, mit leeren Blatt, geschritten Ohren und geschloßem Blick am Tisch, der Fürst nach ärztlicher Anordnung auf der Schlafentzug liegend, und in die Zeitung vertieft. Diese Stelle; man hätte ein Märchen lauten hören können. Der Fürst sprach kein Wort, Bismarck nicht nicht, und die Blätter flüchteten. Und es war doch eigentlich nicht schwer, den Fürsten anzuregen und auf ein Thema zu bringen. Aber Bismarck war etwas still, nicht sehr impulsiv,

dabei immer ein wenig der die Befehle des Chefs erwartende Beamte und Geheimrat. Der Arzt aber, dem es an Lebendigkeit nicht gefehlt hätte, war nicht immer anwesend und nicht im Besitz der nötigen tiefen historischen und politischen Grundlagen, wenn er sich auch im Interesse der Sache später wiederholt einschloß, direkt und besonders in direkt Bismarck's Initiative zu ermuntern und den Gezeiten dahin zu bringen, daß er aus sich herausging, seine Durchläufe auf ein Thema brachte und dann zur Fortführung des Themas auch wieder darauf zurückkehrte. Der Erfolg blieb nicht aus; die Arbeit kam endlich in Gang. Zunächst wurde ein Rahmen festgelegt und dieser Rahmen dann allmählich ausgefüllt. Mit der Häufung der „loren Blätter“ trug bei der Arbeit, und noch gerade die Zeit, aber doch das Interesse an der Arbeit, und noch die der getreue Bismarck in Territor ausgespart hatte, war das Werk wie es heute in den ersten beiden Bänden vorliegt, wenigstens in den Grundzügen vollendet. Das war ein Glück; denn dieser Mitarbeiter wäre nicht zu ersetzen gewesen. Bismarck besah nicht nur die nötige historische und politische Bildung und den reichen Schatz seiner Erfahrungen und Erinnerungen, er war auch direkt, ehrlich, gewissenhaft, er durchläuft mit Kopf und Herz ergehen; und wenn er auch oft bestimmt und infolge seines körperlichen Zustands mühsam war, so taugte der Fürst doch am liebsten mit ihm, dessen Gedächtnis fast unfehlbar genannt werden konnte, Erinnerungen aus. Das Hinsetzen dieses „historischen, scheinbaren, angenehmen Hausgenossen“, mit dem die Durchläufe so alte Beziehungen hatte, war ein schwerer, harter Verlust. Das Werk blieb aber, nachdem es einmal so weit gediehen war, trotzdem nicht liegen. Es war inzwischen als Manuscript gedruckt worden, und der große Autor nahm es immer wieder vor, blätterte, prüfte und arbeitete, ergänzte, ausbunzte, füllte, ganze Kapitel „umgehend“, zu Zeiten unermüdet daran. Neues dagegen ist leider nicht mehr viel entstanden. Weniger die steigenden Beschwerden des Alters und die doch mehr und mehr zunehmende Entwertung des Schreibens — seit Kallmann's Antritt war die rechte Hand überhaupt immer etwas behindert — als das Fehlen eines Anregers und Gehilfen von der Erfahrung Bismarck's verhinderte die Fortführung der Arbeit.“

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Pajfen.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)
Justizrat v. Beleding wusste nun alles. Es hätte Gisela die Brust geprengt, wenn in jenen bevorstehenden Tagen ihres Lebens ihr Schmerz hätte stumm bleiben müssen. Sie konnte nicht allein mit sich fertig werden, und abgesehen davon, wollte sie in ihren Handlungen auch verstanden und gerecht beurteilt sein. So ließ sie dem den Freund ihrer Kindheit, den sie liebte und dem sie vertraute, in die Geschäfte der jüngsten Vergangenheit, in ihre Kämpfe und Zweifel blicken und schließlich auch in die Unwissenheit ihres Herzens, wenn hier auch nicht ganz so verwickelt. Ihre Liebe war stolz und, sie wollte es zwar nicht eingestehen, reißt. Es zehrte und nagte an ihrem Herzen, nachdem der erste wilde Sturm der leidenschaftlichen Erregungen verstanden war. Aber das, worauf es dem Justizrat hauptsächlich ankam, das verschwiegen sie mit einer nicht zu durchbrechenden Hartnäckigkeit: sie nannte keinen Namen. Sollten Jena und die arme Aita v. Helldauen, die es beide so gut mit ihr gemeint, durch ihre Schwachhaftigkeit in Ungelegenheiten, in schlimme Verdrängnis hineingeraten? — Nimmermehr! Was konnten auch die Namen helfen? An Ulrich hatte man sich zu halten, und wenn dieser jegliche Beweisführung verschmähte, wenn er dazu zu stolz war, sie lieber fahren lassen, als reden wollte — wohlan, dann mochte die Tragödie zu Ende gespielt werden! — „Sehr jung und sehr thöricht gedacht, meine liebe Aita,“ lautete die lakonische Antwort Dinel Egberts auf dergleichen Bemerkungen. Er bezieht sich Gisela gegenüber immer ruhig, ernst und gütig, vermochte dadurch sehr viel bei ihr durchzusetzen und glaubte, auch in dieser Sache noch durch Geduld zu siegen. „Ulrich hat Dir die einzig richtige Antwort darauf gegeben. Glaubst Du, die Du noch niemals Beweise von Unaufrichtigkeitkeiten an ihm erfahren, seinem Manneswort nicht, dem einfachen: es ist nicht wahr! So selbst Dir Vertrauen zu Deinen Bräutigam und Gatten, und ohne Vertrauen giebt es keine glückliche Ehe. Dann besser Scheidung!“ Der Justizrat hatte dies Wort in so fester Fassung nur einmal erst ausgesprochen, aber seitdem kam es Gisela nicht mehr aus dem Sinn. Es sah ihr wie ein Stachel im Herzen. Scheidung! Was das hieß und zur Folge hatte, trat plötzlich in seiner ganzen Schwere an sie heran. Eine Menge Fragen drängten sich ihr auf die Lippen, gleichwohl fand sie von nun an nicht mehr den Mut, auch nur eine einzige dem Dunkel vorzulegen. Eine elende Lage! Erwartete sie des Morgens aus oft unruhigem Schlummer, verbarste sie meist lange noch auf ihrem Lager und zerrübelte ihr Hirn über die Gestalt ihrer nächsten Zukunft. Wann würde Ulrich von sich hören lassen und in welcher Weise an sie herantreten? Wo weite er jetzt? Ob er sehr traurig war oder sich doch trösten würde? Er war ja ein Mann, ein harter Mann. Oder ob er eintreten und ihr seine Vergangenheit mit allen Perleinen und Geheimnissen aufdecken und versuchen würde, sie zu überzeugen? Ach, warum sich betragen! Sie mußte sich ja alle diese Fragen zu eigenem Schmerz und Horn vereinen und trotz alledem blieb sie — hoffnungslos.

Die vielen bald nach Gisela's Scheiden aus dem Elternhause eingetroffenen Schreiben verfehlten, der Eigenart ihres Charakters gemäß, gänzlich die beabsichtigte Wirkung. Die summevollen der Mutter entlockten ihr Thränen, die heftigen des Vaters, Briefe voll bitterer Vorwürfe und kränkelnder Drohungen, stachelten ihren Widerstand und Trost auf. Das eine und andere konnte nichts an der Sachlage ändern. Es

mußte gehandelt werden. Gisela mußte überzeugt und Ulrich verjöhnt werden. Eine schwere, heikle, scheinbar unmögliche Aufgabe. Der einzige, der sich derselben annehmen konnte und wollte, denn er liebte die beiden, um deren Glück es sich handelte, von Herzensgrund, war der Justizrat. Indessen verhielt sich derselbe dabei so ruhig und vorichtig, daß man von seiner Thätigkeit gar nichts spürte. Vorläufig beschränkte sich derselbe nur auf eine aufmerksame Beobachtung seiner Nichte, eine leichte Sache bei deren offener, impulsiver Natur. Er entlockte ihr manches, was ihm zur Aufklärung nützlich und notwendig erschien, erfuhr auch bald, wo man ihre Bekannten und Freundinnen zu suchen habe. Deren gab es viele und in allen Gegenden der Windrose, darunter auch manche Bekanntschaft, und mit den meisten forspendierende Gisela. Da es sich um briefliche Bekundungen handelte, suchte er hierbei zu erfahren, welche von diesen mit Briefen bedacht wurden. Jede Briefspendigerin sollte von ihm, dem alten Spürhund, aufs Korn genommen werden. Und die junge, lebhaft Frau Oberförster Jena Weinungen, eine häufige Besucherin der vereinten Gisela, achtete nicht, wech durchdringender Beobachtung sie seitens des Herrn Justizrat v. Beleding unterstellt war, gleich schon beim ersten Besuche, also wenige Tage vor Gisela's Antritt in G. Sie gefiel dem alten Herrn aber gut. Klarheit und Wahrheit leuchteten aus dem schmalen, feinen Gesicht. Eine Intrigantinn war sie nicht, aber vielleicht eine Vermittlerin; ihr Erscheinen war ihm indessen willkommen. Sie brachte Leben und Frische ins Haus und seiner Nichte Zerstreuung. Da der Justizrat durch sein Amt, durch Klauende und Jagden oft in Anspruch genommen war, blieb sich Gisela meist selbst überlassen. Möchte ihr dies begreiflicher Weise für den Augenblick erwünscht sein, so doch gewiß nicht für die Dauer. Er hielt letzteres für ihren jetzigen Gemüthszustand auch nicht für ratsam. Eine innere Unruhe trieb sie hin und her. Oft sah der Rat sie schon in der frühesten Morgenstunde, wenn alles im Hause noch schlief, im Garten oder hörte sie abends spät noch in ihrem Zimmer hundenlang auf- und niederwandern. Der Tag über verstand sie sich freilich immer zu beschäftigen. Sie liebte die Künste, Musik und Malerei, und leistete auch Gutes darin. Gleich wie sich in ihrem Charakter die Extreme berührten, so auch in ihrem Geschmack. In der Musik liebte sie das Große, Gewaltige, Stirnende oder leidenschaftlich Erregte und Zerziewne, in der Malerei das Feine und Kleine. Ein blätternes Papier genigte ihrem Stoff, ein lieblich Bildlein darauf hinzuzudenken, und immer vertieft sich Stimmung darin, meist ein heiterer Dystimismus.

In diesen Wochen hörte der Rat sie stets nur Chopin spielen. Gleich dem Dunkel liebte auch Gisela die Natur und somit die Tiere, die ihr Obhut und Fütterung Sommer und Winter erhielten und daher alle zahm und guttaulich waren, nicht nur die Käfigvögel, auch die ganze in Bäumen und Hecken nistende, zwischen dem Gehen und auf den Dächern umherflatternde, zirpende, zwitschernde und singende Vogelgesellschaft. Ein Wandtier, eine Kage kam in diesem Reiche, so sie sich blicken ließ, schlecht weg.

Ganz hinten im Garten befand sich ein Häuschen mit vielen Bienenlöchern, durch einen Heidegang vom Garten getrennt, des Rates Pferdehals mit einem Klappen und einem sehr schönen Brauen, den Gisela so reifen pflegte. Immer, wenn dem Rat Zeit zur Verfügung stand, wurden von ihm und Gisela gemeinsame Aute gemacht durch Feld und Wald, der, von der Stadt ausgehend, sich in ungewessene Fernen verlor, auch seine große Jagdbacht und gen Diten Ulrich's Gut einschloß. Es wurde bei den gemeinsamen Auten aber niemals von Rosenlos gesprochen, so natürlich dies gewesen wäre. Der Rat hatte seine Gründe dafür. Es sollten Gisela keine Erinnerungen aufgedrängt werden. Sie sollte aus sich selbst Ulrich's Namen über die Lippen bringen, geschah dies nicht, konnte er darauf warten, an Geduld fehlte es ihm nicht. Ein Tag mußte kommen, an dem die Verhältnisse eine Aussprache erforderten. Manchmal wurde er ganz irre an Gisela's verschlossenem Wesen. Sie brachte doch bei ihm keinen Zwang und keinen Verrat zu befürchten, und das that sie erichtlich zu seiner inneren Kränkung. Thatsächlich veranlaßten ganz andere Bewegende Gisela's Zurückhaltung. Ehe sie auch ihre Seele dem Freund ihrer Kindheit gänzlich enthielte, ihm alles sagte, was in den geheimsten Falten ihres Herzens an Liebe für Ulrich verborgen lag, wollte sie Aita v. Helldauen gesehen und gesprochen haben. Eine brennende Sehndung, dieser Frau, die Ulrich's Leben genau und seine Person besser als sie selbst kannte, nahe zu treten, nahm sie ausschließlich ein, so daß jedes andere Gefühl und jeder andere Wunsch davon in den Hintergrund trat. Und trotzdem, trotz dieser zehrenden Ungeand zitterte und bangte sie vor der ersten Begegnung und wünschte doch bei jedem neu anbrechenden Frührot: „Dürfte ich sie doch heute sehen und sprechen.“

Ein tückischer Zufall hatte bis jetzt immer noch das von Frau Jena inzentrierte Zusammenreffen am dritten Ort, auf der Oberförsterei oder auf Spaziergängen im Walde, verhindert. Auch ein mit Frau Jena gemeinsam unternommener Besuch in der Anstalt war erfolglos, da die „gnädige Frau“ just an dem Tage „sehr unpfläglich sei“, wie es hieß. Nun brachte heute ein Bote aus der Oberförsterei Gisela, wie oftmals schon, briefliche Grüße und dieses Mal die ersehnte Botschaft, daß Frau v. Helldauen ihr am Nachmittage selbigen Tages wahrscheinlich ihren Gegenbesuch machen werde. „Und habe ich es nicht klug eingerichtet?“ lächelte Frau Jena, „Denn Dinel Egbert ist dann nicht daheim! Klaus hat ihn überredet, mit ihm auf die Jagd zu gehen. Ihr seid dann ganz

allein! Mein Werk! Halte Dich ruhig, Gijela, bezwinde Dich! Bestimme sie nicht mit Fragen! Du erreichst nichts damit. Im Gegenteil, sie wird noch zurückhaltender als sie von Natur bereits ist. Ich habe es erfahren. Immer noch trägt sie's mir nach, daß ich von den mir anvertrauten Mitteilungen über Herrn von der Lübe so schrankenlos Gebrauch gemacht, Dich nun in diesen furchtbaren Zwiespalt und den Baron ins Unglück gebracht habe. Ich bin überzeugt, sie ist Dir nur deshalb noch ausgewichen, ist indessen eine allzu hoffliche und seine Frau, um irgend welche Form vernachlässigen zu wollen. — Nicht genug kann ich es Dir, Gijela,

bedanken, daß Du fest bleibst und unsere Namen nicht preisgibst. Beide haben wir es ja gut mit Dir gemeint und die Folgen nicht ahnen können. Es bleibt nun wohl sehr fraglich, ob sich Frau v. Gelbhausen Dir gegenüber weiter über den beregten Punkt ausläßt, obwohl sie, trotz aller äußeren Kühle, gutmütig zu sein scheint. Weist Du, wozu sie sich erbot? Zur Vermittlerin zwischen Euch. Sie möchte Euch gerne wieder zusammenbringen und meint, der Baron sei durch Dein Verhalten für das, was er an Maria geübt, genügend, wenn nicht zu hart schon, bestraft und vergeltet mehr. Höre sie selbst! Damit Du es weißt, ich

schreibe mich ihr heute nicht an. Es ist besser so. Schreibe mir aber sogleich, wie sie Dir gefällt. Deine Zema." (Fortsetzung folgt.)

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1899	17,410,021 Mk.	19 Pf.
Zu Monat Febr. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	181,877	82 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	191,918	62 "
Bestand der Einlagen am 1. März 1899	17,399,984	89 "
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,474,211	21 "

Anzeigen.

Gemeindesache.

Rathhausen. Die Interessenten der Wege im Raibouermoor werden hiermit aufgefordert, ihren Beitrag zu den Instandhaltungskosten bis zum 1. April d. J. an den Unterzeichneten zu zahlen.

Am 1. April, nachmittags von 2—4 Uhr, ist Unterzeichneter zur Debatte im Caspers Wirtshaus in Raibhausen anwesend.

Worckers, Bezirksvorsteher.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Fräulein Anna Suhr gehörigen, zu Drielafermoor am Sandwege belegenen

Landstelle,

groß 6 ha 96 ar 61 qm, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, sowie Weide- und Ackerländereien sehr guter Bonität, ist 2. Termin auf

Freitag,

den 24. März d. J., nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Gastwirts Barkmeyer (früher Käse) in Drielafer angefest.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Auszüge in meinem Geschäftslokale eingesehen werden können.

Zum 1. Verkaufstermine sind für die wertvolle Besichtigung nur 15,000 Mk. geboten.

Bei genügenden Gebote soll im 2. Verkaufstermin der Zuschlag erfolgen.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12 b.

Mittwoch, den 22. d. Mts., sollen gegen Barzahlung eine große Anzahl

Möbilien verkauft werden: mehrere elegante und einfache Polster-Garnituren, Schränke, Spiegel, Tische, Kommoden, Bettstellen und Betten, mehrere Dtd. Hochstühle etc.

ein- und zweifürige Geldschränke

bei

Fathshild am Markt Nr. 11.

Paul Dankwardt

empfiehlt zum

Festbedarf

zu ganz außerordentlich billigen Preisen:

Weizenmehl (Kaiseranzug),

Weizenmehl 000.

Sult. u. Muskat.-Nüssen, Ceph.-Korinthen, Sultane, Mandeln etc., Große Kath. u. Vos.-Blumen, Ring- und Schnittkäse, Cal. Birnen und Aprikosen, festger. Schinken, Cervelat, Koch- u. Pflanzensalz, halbe Schweinsköpfe,

beste ammerländische Ware

bei Paul Dankwardt.

Guatemala-Kaffee, Pfund 90 s, Java-Kaffee, Pfund 80 s, besonders fein im Geschmack und billig empf.

Paul Dankwardt.

Habe eine Partie

Futter-Erbisen

abzugeben. Paul Dankwardt.

W. Richter, Heiligengeißstr. 24.

Burggraf



Cigarrren Special Marke

Wittelsbach,	per Mille	M. 60-
Kurmainz,	" "	" 70-
Habsburg,	" "	" 80-
Soller,	" "	" 100-

Sortimentslisten (250 Stück von jeder Sorte) per 1/2 Kiste M. 1.50

W. Richter, Heiligengeißstr. 24.

Abonnements für das **II. Quartal** zum Preise von **5 M. 25 Pf.** werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das jetzt **ca. 65 000 Abonnenten** zählende und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande besitzende, durch Reichhaltigkeit und vorzügliche Eichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich erscheinende in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Wochens aussehende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung mit 5 werthvollen Beiblättern:

- „ULK“ farbige illustriertes Witzblatt.
- „Der Zeitgeist“ feuilletonist. Beiblatt.
- „Deutsche Lesehalle“ illustrierte Sonntagsbeilage.
- „Technische Rundschau“ illustrierte Fachzeitschrift.

Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Im Roman-Beiblatten erscheint ein neuer hochinteressanter Roman von **Richard Voss: Sigurd Ekdal's Brant** der, nach Form und Inhalt originell, die fortwährende Darstellungskraft des Verfassers zeigt und das Repertoire in hohem Grade reichhaltig wird.

Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen in einer besonderen dritten Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — Probeausgaben gratis und franco von der Expedition Berlin SW

Annonciren
Sie nicht
ohne Benutzung von passender
* **Mischees.** *
Nach vorliegenden Mustern oder jeder beliebigen Angabe liefert dieselben zu sehr billigen Preisen
L. Ciliax, Oldenburg

Vornhorst. Zu verkaufen ein **Bullen** 2. Denker.

Freiwillige, welche am 1. Oktbr. 1899 bei der 2. (oldenb.) Batterie eintreten wollen, haben sich unter Vorzeigung eines Weideweisens bis zum 2. April zu melden.

Heirat. 200 Damen mit gr. Ver mögen wünschen Heirat. Prosp. unsonst. Journal Charlottenburg 2.

Zu ver. 2 Gausplätze an der Nadorsterstraße, ca. 14 m Front u. 40 m Tiefe groß, einzeln oder im ganzen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Ersparnis im Haushalte

bedeutet es, wenn Sie

Albrecht's Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

in

1 Pfund-Paketen

à 25 Pfennig

gebrauchen. In den Kolonialwarenhandlungen vorrätig.

Vertreter:

Herr **Emil Nolte,** Oldenburg.

Gingetroffen 100 Dtd.

Glacee-

Sandschuhe

in allen Größen und Farben, für Damen und Herren, zu bekannt billigen Preisen. Ein großer Posten großer und kleiner Teppiche in Smyrna, Melour, Tappeserie und Lyminier. Ein großer Posten edlere und weiße Gardinen, sowie Spachtelgardinen, zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus

J. Heinemann.

Nachfrage.

Wieselflecke. Zu der am Sonnabend, den 8. April d. J., nachmittags 1 Uhr, für den Müller P. Nabe und Holzhandler Eiert Kauf hierseits stattfindenden Auktion kommen ferner

10,000 Pfund Hen u. Strohh., sowie 100 Scheffel G. u. Pflanzensalz mit zum Verkauf.

G. Giting, Auktionator.

Hatterwäsling. Habe noch 100 gute Eichenpöhl abzugeben.

Joh. Müller.

Zu ver. 1 Gausen Dünger. Bienenste. 14. Tüchelbäse. Zu verk. drei Fuder beste Holz- od. Flammenbeide. Hinrich Wichmann, Hatterweg. Gesucht einige festhaltende Stühle. Nadorsterstraße 58.



„Styria“-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

„STYRIA“-Fahrrad-Werke Joh. Puch & Comp., GRAZ * Engros-Niederlage für Deutschland Berlin SW., Lindenstrasse 16/17.

Wieselfeste. Dritter und letzter Termin zum Verlaufe des Grund und Bodens des „**Mitteler Stroths,**“ groß ca. 13 ha, findet am **Donnerstag, den 23. März d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Clausens Wirtshaus zu Mittelstatt. Bei genügendem Gebote wird der Zuschlag erteilt werden. Kaufliebhaber ladet ein **G. Eiting, Auktionator.**

Ebewecht. Zweiter Termin zum öffentlichen Verlaufe der **Ländereien** des Herrn **F. G. Orth** in Oldenburg ist angesetzt auf **Montag, den 27. März d. J.,** nachm. 3 Uhr, im Gehrelschen Wirtshaus zu Süß-Ebewecht. Kaufliebhaber ladet freundlich ein **Snoel, Aukt.**

Verkauf einer Bäckerei. Ein an verkehrsreichster Straße hies. Stadt belegenes Geschäftshaus, in welchem seit sehr langen Jahren eine Bäckerei mit hervorragendem Erfolge betrieben, habe ich mit Austritt zum 1. August oder 1. November d. J. zu verkaufen. Al. Kirchgasse 9. **W. H. Müller, Rechnungsführer.**

Zum öffentlichen Verlaufe des den **Gräfin v. Willeben** gehörigen, **Huntestraße 19** hier selbst belegenen **Immobilis,** bestehend aus Wohnhaus nebst Anbau und Garten, ist zweiter Termin auf **Sonntag, den 25. März d. J.,** nachm. 6 Uhr, im Restaurant „Fürst Bismarck“ (Zuhaber: Herr Schnittker), auf. Damm Nr. 5 hier selbst, angesetzt.

Die das Grundstück betreffenden Anzüge liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Kaufliebhaber ladet freundlich ein **J. S. Schulte, Aukt., Bureau: Markt 12b.**

Weserfeste. In Auftrag habe ich eine in hiesiger Gemeinde belegene **Mühlenbesetzung,** bestehend aus einer holländischen Windmühle nebst Dampfmaschine, neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plus 15 Scheffel Saat Ländereien, unter der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bis zum 1. April bei mir melden. **G. Wettermann, Aukt.**

Verdingung von Erdarbeiten. Die Erdarbeiten zur Herstellung eines **Sundeburghaus** bei **Hollerfeld, 12 km** unterhalb Oldenburg (rd. 58.000 cbm), sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden. Die Bedingungen nebst Anlagen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder auch gegen portofreie Einsendung von 3 A von da bezogen werden. Eröffnungsstermin am 5. April d. J. **Oldenburg i. Gr., den 18. März 1899. Bauamt Hoffmann.**

Neuheiten
in
Gardinen,
vorjährige Muster bedeutend billiger.
Ed. Schauenburg.

Achtung! Radfahrer!
Empfehle meine **Fahrrad-Reparatur, Reinigungs- und Anfarbungs-Verkäufe,** sowie sämtliche **Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile.**
W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathaus.
Vertreter der **Reckarsulmer u. Adler-Fahrradwerke.**

Obstbäume,
4000 Hoch- und Galsbäume, 2000 Pyramiden und Spaliere, ferner einjährige Veredelungen auf Zwergunterlage, sowie sämtliche Baumschulartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.
G. D. Böhlje, Westerstede.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere **Blüschgarnituren, Verillows, Tische, Spiegel und Truhen, Buffets, Sofas, Hochstühle, Serviertische, Lutherische, Stageren, Staffeleien, Schaukelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw.** Gekaufte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.
Grust Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Schmidt's N.R. Patent 10 76720
Patent-Waschmaschinen
sind allen voran!
Im Gebrauch schon 10 Jahre
C. Koch
Wittgensteinen
Sofasmanon
Industrie
Bielefeld
Allein-Vertrieb
J. W. W. W.
Jede Eisenhandlung und jedes Haushaltungs-Artikel-Geschäft führt diese Maschinen.

Griener-Fahrräder
sind mit den hervorragendsten Neuerungen und Verbesserungen, die sich in der Praxis als wirklich vorteilhaft bewährt haben, ausgestattet.
Kugelsicherung. Kettenzug direkt über den Kugellager, wodurch eine gleichmäßigere Belastung der Lager, leichterer und ruhigerer Lauf und längere Haltbarkeit erzielt wird. **Achsenreinigung** bedeutend verbessert. Die Kugeln laufen permanent in Öl. Besitzer eines Griener-Rades haben sich mit der schwierigen Arbeit des Oelens nur sehr selten zu befassen. Für jedes Rad ein Jahr Garantie. Unterricht für Käufer gratis.
H. Wunderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

15,000 Eichen, kräftige, verpflanzte 1-1 1/2 Mtr. hoch 1000 Stück 40 M.
30,000 Fichten,
30,000 Buchen,
Preisverzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Baumschule Edewecht.

Gardinen, Kongressstoffe, Rouleauxstoffe, abgepaßte Rouleaux.
Große Auswahl, außerordentlich billige Preise.
J. Ohmstedt,
Achterstraße 32.

Trockenen Back- u. Grabetor liefert frei Haus billig **H. Schröder, Dsenestr. 23.**

Einfriedigungsdraht, empfiehlt billig **V. F. Wallheimer.**

Oldenburg. Billig zu verkaufen ein 16ftiger, gut erhaltener Sommerwagen. **G. Keitler.**
Dümmersteden Moor. Zu vert. 1 junge, nahe am Kalben steh. Kuh. **H. Schomäker.**
Zu verkaufen 50 Fiehm Reith. Anzumelden bei **H. Gramberg, Markt 19.**
Dünger. **de Bries, Lombertstr.**

Zur Konfirmation. Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor **W. Wilkens.** Geb. m. G. 2 A. Oldenburg i. Gr. **Eschen & Fasting.**

Oldenburg. Auf meinem Siele lagernde sind **Grüsenkränder** zu verkaufen. **G. Keitler.**
Empf. mich zum **Schneidern,** auch außer dem Hause. **Johanna Eilly, Blumenstr. 28.**

2000 Obstbäume,
50,000 Weißdorn,
Simbeere, Marlborough'
Riesenspargel „Schneefopf“,
Niedr. u. hochstämm. Rosen,
Stachel- u. Johannisbeeren.
Ferner sämtliche Baumschulartikel. Preis-Verzeichnis kostenfrei.
G. Heinje,
Baumschule Edewecht.
Fahrrad, stark, billig abzugeben. **Donnerstr. 12.**

Mit dem heutigen Tage übertrage ich mein seit 34 Jahren bestehendes
Manufaktur-, Aussteuer-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft
 Herrn **H. Eilers** aus Ruhwarden.

Für das mir in den langen Jahren erwiesene Wohlwollen sage ich meinen verbindlichsten Dank. Das Geschäft, in welchem ich noch fernerhin thätig sein werde, wird unter der Firma

Aug. Bruhn Nachfolger

weitergeführt werden, und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auf die neue Firma übertragen zu wollen.
 Oldenburg, 1. März 1899.

Aug. Bruhn.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn Aug. Bruhn werde ich am 21. d. Mts. unter der Firma

Aug. Bruhn Nachf.

das Geschäft eröffnen.

Durch bedeutende Vergrößerung der Geschäftsräume werde ich in der Lage sein, allen Ansprüchen genügen zu können. Indem ich nur gute Ware führen werde, verspreche ich bei billigsten Preisen streng reelle Bedienung.

Oldenburg, 1. März 1899.

Aug. Bruhn Nachf.,
 Hinr. Eilers.

Aug. Schmidt,

Uhrmacher,
 Oldenburg, Langestr. 89,
 neben dem „Kaiserhof“,
 empfiehlt sein großes Lager

Taschenuhren
 in Gold, Silber und Metall, letztere von 7 A
 an bis zu den feinsten, unter 3jähr. Garantie.

Regulateure,
 14 Tage-Weile mit Schlag, von 15 A an,
 Garantie 5 Jahre.

Uhrketten in Gold, Silber, Double und
 Metall in sehr großer Auswahl sehr billig.

Goldfachen.
 Goldene Kranzringe, geistlich gestemmt,
 von 6 A, sowie Broschen, Freundschafts-
 rings u. w. sehr billig.

Modes.

Meine Ausstellung in
garnierten Hüten
 bietet in dieser Saison eine große
 Auswahl in feinen, einfach gar-
 nierten Sachen in jeder Preis-
 lage und eine hübsche Kollektion
 feiner

Original-Modelle.

Ferner empfehle sehr billig:
 Ungarnierte Hüte,
 Knaben- u. Kinderhüte, Blumen,
 Stoffen, Bänder,
 Braut- und Silberkränze
 und Brautgeschleier.

Jacob Heinrich Eilers,

Nächternstr. 44.

Surrel. Zu verkaufen mehrere Tausend
 Pfund Heu und Stroh.

Veruh. Overtamp.

Zu verkaufen eine Badewanne.
 Neuf. Damm 24, unten.

Damen, welche das Musterzeichen,
 machen nach neuester, sicherer Methode er-
 lernen wollen, können jederzeit eintreten.

C. Winter Ww., Stautlin 3.

Zu verk. Dünger. Milchbrunnweg 1.

Ohne Herabsetzung werden offene

Beinschäden,

Reamphober-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma
 von mir geheilt.

Am jeden Mittwoch in Kropps Hotel
 in Oldenburg anwesend.

Briefliche Anfragen vorher erbeten. Dank-
 sungen stehen zur Verfügung.

Dr. Verwald, Oldenburg, Steinweg 4.

Verantwortlich für Inhalt und Formaten: Dr. Gd. Köber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Intercontinental: F. Rademsky, Rosenbrunn und Verlag von R. Schanz in Oldenburg.

Die feinsten Fahrräder

der Saison,

Adler u. Neckarsulmer Pfeile,

sind in größter Auswahl eingetroffen.

Besichtigung auch bei nicht beabsichtigtem Kauf gerne gestattet.

W. Tebbenjohanns,
 gegenüber dem Rathause.

Germania-Brauerei,

Löningen i. O.

Niederlage in Oldenburg und Gisdelle: Nächternstraße 8.

Vertreter: **D. Luers,** Burgstraße.

Das Flaschenbier wird auf der Brauerei abgefüllt.

Victoria.

Sämtliche 99er Modelle am Lager.

Fr. Töpken,

Rastede.



Ammerländ. Zuchtschweine.

Verkaufe 8 Wochen alte Oberferkel für 30 A, Saufkerkel für 24 A. Nur
 tabellöse, gesunde Tiere, ausschließlich von Zuchtschweinen abstammend, die in das Herdbuch
 der „Ammerländ. Zuchtgenossenschaft“ eingetragen sind, werden verkauft. — Meine Zucht
 erhielt 1898 auf der ammel. Bezirksausstellung 10 Preise, darunter einen 1. Kollektionspreis

D. Garnholz — Garnholz bei Zwischenahn.

Radfahr-Unterricht

erteile zu jeder Tageszeit.

W. Tebbenjohanns,
 gegenüber dem Rathause.

Vertreter
 der Neckarsulmer- u. Adler-Fahrradwerke.



Reparaturen
 an Nähmaschinen und Fahrrädern
 gut und billig.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager.
 Nächternstr. 59. **H. Barelmann,**
 Maschinenbauer.

Bad- u. Grabetorj

trocken, im Schuppen lagernd, empfiehlt zu
 den billigsten Preisen frei Haus

Kontor:
 Herbartstr. 1. **Aug. Dittmer.**

Konfirmanden

empfehle eine reiche Auswahl
 Gamschuhe von 75 Pfg. an,
 Filzhüte von 1,25 Mk. an,
 Krawatten, Vorhemden, Kragen,
 Manschetten, Taschentücher,
 Korsetts und viele Artikel
 zu Geschenken sehr geeignet.

A. Hanel.



Hühnerfedern

gebe billig ab. F. Fugge.

Zahn-Atelier
 von Frau Brinmann, Langestraße 68
 (neben Hotel Fischer).

Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

Heins Frauenschutz.

hygien. Apparat „Omega“ als unschädlich und ab-
 solut sicher wickend bekannt, was zahlreiche
 Anerkennungs schreiben bestätigen, ärztlich
 empfohlen, gefehlich geschätzt. Nur zu be-
 ziehen von der Erfinderin Frau Heins, früher
 Hebamme, Berlin, Uranienstr. 65; sonst
 nirgends! Belebende Abhandlung (f. d.
 Frauenwelt unentbehrlich) bez. als Kreuzband
 geg. 30 A, verflocht. geg. 50 A Preisim.

Gabe mich mit dem heutigen Tage
 Haarenstraße Nr. 33

Tapezier u. Dekorateur

etabliert und bitte die geehrten Einwohner
 Oldenburgs, mein Unternehmen gütigst unter-
 stützen zu wollen, unter Zusicherung akkurater
 Arbeit bei billiger Preisstellung.

Friedrich Doy.